

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

264 (23.9.1913) Erstes bis Viertes Blatt

Wegpreis:
in Karlsruhe und Vor-
orten: frei ins Haus
geliefert vierteljährlich
an den Ausgabestellen
abgeholt monatlich 50 Pfennig.
Auswärts frei ins
Haus geliefert viertel-
jährlich 2.22. Am Post-
schalter abgeholt 1.80.
Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition:
Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonialisierung
oder deren Raum 20 Pfennig.
Reklamezeile 50 Pfennig.
Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme:
größere spätestens bis 12 Uhr
mittags, kleinere spätestens
bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanschlüsse:
Expedition Nr. 203.
Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 264.

Dienstag, den 23. September 1913

Erstes Blatt.

Gefredakteur: Gustav Reppert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Galas und Sport: Ch. Gerhardt; für den übrigen Teil: H. Weid; für Anzeigen: R. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedemann, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigelegt ist.

Das dritte Jena.

M. Aus Berlin wird uns geschrieben:
Eine ganze Woche haben die Sozialdemokraten in Jena, für das sie wegen seiner Bierfreundlichkeit seit einigen Jahren eine bemerkenswerte Sympathie bezeugen, gerast und getastet. Von dem ersten freilich mehr und zuviel. Sie haben sich dabei an das alte Wort gehalten, daß wenn gute Reden sie begleiten, die Arbeit müher fortfließt; nur vergaßen sie dabei, daß Schüler von guten Reden spricht. Und damit ist es dünn gefat. Nicht als ob man lauter leeres Stroh gedroschen hätte, es findet sich manches treffliche fluge Wort, aber, nehmt alles nur in allem, für das gewaltige Aufgebot eines achtstägigen Parteitages ist die Rede doch auffallend dürftig. Das ist kaum ein Zufall, ist eigentlich nur der letzte Beweis dafür, daß auch die Sozialdemokratie von heute von des Gedankens Blässe angegriffen ist, daß sie den Boden unter ihren Füßen wanken fühlt und jetzt ohne bestimmtes Ziel hin und her tappt, aus lauter Angst, daß irgendwo plötzlich die Decke durchbrechen könnte, auf der man sich mühsam fortbewegt.

Schon der Auftakt der Tagung, die Wahl von Bebel's Nachfolger, deutete auf eine solche Unsicherheit. Gar mancher Name ist genannt worden, und unter dem jüngeren Nachwuchs ist ja auch Intelligenz — mit und ohne akademische Bildung — genug vorhanden, um den verlassenen Vorherrscher würdig auszufüllen zu können. David, Franz, Scheidemann, um nur einige Namen herauszugreifen, sie alle haben schon das Zeug zur Führung einer so großen Partei in sich. Aber sie alle sind unter den Tisch gefallen, und haben einem Außenreiter Platz machen müssen, an den kein Mensch gedacht hatte. Wer ist denn eigentlich dieser Fritz Ebert? hat sich wohl jeder erstunnt gefragt; denn es gehört schon eine ziemlich genaue Kenntnis der Parteigeschichte dazu, um sich dieses Namens zu erinnern. Und erst langsam fährt sich das Bild: Ach so, das war ja der, der schon gegen Haase unterlag, der Parteisekretär, der sich mehr redlich als erfolgreich bemüht hatte, den Streit der württembergischen Genossen zu sichten. Ein bezahlter Parteibeamter also, ein pensionierter Sattlergehilfe. Und diesem Werdegang hat er wohl seine Wahl zu danken; man wollte neben dem studierten Haase einen Arbeiter haben, und Ebert hatte noch den Vorzug, daß er beiden Flügeln gleich fern stand. Dazu ist er wirtschaftlich abhängig, wenn er unbehagen werden sollte, kann man ihm den Brotkorb bequem etwas höher hängen, und endlich, er ist nicht die überragende Persönlichkeit, die das Licht anderer überstrahlt, alles Vorzüge, die nicht zu unterschätzen sind innerhalb einer Partei, in der einer dem andern die Ehre der Führung nicht gönnt. So bleibt die vielköpfige Herrschaft des Parteivorstandes gewahrt, Ebert wird nicht der Kopf, sondern nur die ausführende Hand der oberen Instanzen sein.

Freilich, das eine muß man ihm lassen, er hat, im Gegensatz zu seinem Zwilling im Präsidium, Herrn Bock aus Gotha, die Verhandlungen geschickt geleitet, obwohl das nicht immer ganz leicht war. Denn es waren ja Gegenstände genug vorhanden, die eigentlich bei jeder Gelegenheit aufeinander prallten; und jedesmal bedurfte es einer gewissen Vermittlung, um wenigstens den äußeren Schein einer Uebereinstimmung zu wahren. Ob man vom Massenstreik oder von der Waise oder von der Steuerpolitik sprach, jedesmal war es genau das selbe Bild: was den einen weiß schien, war den andern schwarz. Und wenn man den Krach vermeiden wollte, blieb ganz von selbst nur der eine Ausweg, alles grau auf grau zu malen. Ein Verlegenheitsmittel, das dann auch prompt angewandt wurde: der Massenstreik wurde in einer Resolution verurteilt, die vorne ja und hinten nein sagt, die Waise wurde praktisch aufgegeben und in eine Zwangssteuer für die Parteibeamten umgewandelt, und in der Steuerpolitik endlich betonte sich die Mehrheit zur Reichstagsfraktion, obwohl gar kein Zweifel sein kann, daß deren Taktik ein großer Verstoß gegen das sozialdemokratische Programm ist — als was sie auch von den Radikalen schonungslos gebrandmarkt ward. Denn man kann doch nicht darüber hinwegkommen, daß die Vermögenssteuer für die Militärvorlage bewilligt wurde, daß also die Genossen mitgeholfen haben, dem Moloch Militarismus selbst neue Mittel zuzuführen. Kann man es den alten Marxisten da übel nehmen, wenn sie Ohnmachtsanfälle bekamen über diese Sünde gegen den Geist der geheiligten Tradition?

Wundern darf man sich eigentlich nur darüber, daß sie nicht mehr als 150 Stimmen für ihre Ansicht auf die Beine brachten, aber das lag

wohl mehr daran, daß sie das Beweisthema jedesmal schlecht gestellt hatten und mit ihrem Vorstoß nicht nur den revisionistischen Flügel, sondern auch den Parteivorstand trafen, der aus der Masse der Indolenten die erforderliche Unterstützung erhielt. Immerhin, es ist nicht zu verkennen, daß die Revisionisten groß geworden sind und heute schon zu viel Einfluß hinter sich haben, als daß man ihnen noch so mißspielten könnte wie in Dresden und Magdeburg. Allerdings, sie haben die Tatsachen für sich, denn

die Reichstagsfraktion ist zu stark geworden, um sich in reiner Negation erschöpfen zu können, es ist ein Umding, daß immer 110 Genossen sitzen und darauf warten, bis der einhundertste endlich einmal einen gewissen Gedanken ausbrütet. Damit ist den Wählern nicht gebietet, hat es doch einer sogar offen ausgesprochen, daß den Arbeitern an dem Spiel mit dem Massenstreik nichts liegt, daß sie vielmehr greifbare Erfolge in der Verbesserung ihrer Lage sehen wollten. Eine Partei aber,

die sich lediglich auf die längst durch die Entwicklung widerlegte Verelendungstheorie beruft, vermag eine solche praktische Arbeit nicht zu leisten; bleibt also nur das eine, daß man sich allgemach mauert und so oder so seinen Frieden mit dem Gegenwartstaate macht.

Diese klare Schlußfolgerung mit ihren ganzen Konsequenzen auszuspoken, das getraut sich innerhalb der Partei freilich heute noch niemand, dazu ist die „Angst vor der eigenen Kurage“ auch in diesen Kreisen zu groß. Aber der ganze Parteitag zeigt ja auch ohnehin, daß der Souverän einer neuen Zeit in die deutsche Sozialdemokratie eingedrungen ist. Wie er wirken wird, wer will das heute sagen, wo man noch gar nicht in der Lage ist, zu erkennen, welche Kräfte einsehen, um diese Entwicklung zu hemmen oder zu fördern. Gar zu leicht kann von außen her ein retardierendes Moment kommen, das die auseinanderstrebenden Teile wieder zusammenschweißt. Bestrebungen in dieser Richtung sind ja schon genug im Gange, man braucht nur zu erinnern an die Stimmen, die von der Rechten her mit aller Gewalt nach dem starken Mann rufen, der eine Eisenbarrikade mit Ausnahmegelesen und Rückwärtsrevisionierung des Reichstagswahlrechts versuchen soll. Daß eine derartige Politik gerade die entgegengesetzte Wirkung haben muß, ist einleuchtend, das sprichwörtliche Glück der Sozialdemokratie hat ihr bisher ja noch jedesmal einen solchen Trumpf in die Hand gespielt. Läßt man den Dingen aber ruhig ihren Gang, dann ist — zu dieser Hoffnung berechtigt wenigstens der Jenerseits Parteitag — die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch die Sozialdemokratie eines Tages die revolutionären Eierchen abstreift und ihren Frieden mit dem Gegenwartstaate macht, um dann ihre Kraft nicht mehr in unfruchtbarer Opposition zu erschöpfen, sondern zu positiver Arbeit zu verwenden.

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Die welfische Frage.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 22. Sept. In Potsdam verläutet, daß sich Prinz Ernst August von Cumberland gleich nach Beendigung der Manöver nach Gmunden begeben wird, um dort die Angelegenheiten des Verzichtes auf Hannover mit seinem Vater zu besprechen. Das Prinzenpaar soll dann von Potsdam aus direkt seinen Einzug in Braunschweig als Herzogspaar von Braunschweig und Lüneburg halten. (Wir nehmen von dieser Meldung Notiz, ohne ihr indes mehr Wichtigkeit beizumessen, als den meisten anderen Meldungen in der gleichen Frage. Besonders scheint uns der letzte Passus Mißtrauen zu verdienen, denn sowohl dürften die Dinge doch noch nicht gebiegen sein. Die Red.)

b. Hannover, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Der 68. Geburtstag des Herzogs von Cumberland wurde Sonntag im Konzerthaus durch einen Kommerz von der Welfenpartei festlich begangen. Im Gegensatz zu früheren Anlässen legten sich sämtliche Redner Maßigung in ihren Ausführungen auf und nur der Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Schelle betonte, daß der Kampf für Freiheit und Recht, den die Welfenpartei verfocht, auf den er zählen werde. Somit wurden politische Anspielungen an diesem Abend streng vermieden. Ein Glückwunschtelegramm wurde an den Herzog geschickt.

b. Gmunden, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Zum 68. Geburtstag des Herzogs von Cumberland trafen in Gmunden von allen Verwandten und Fürstentönen Glückwünsche ein, in besonders herzlicher Form vom deutschen Kaiserhofe und dem jungen Herzogspaar, das am Kommen verhindert war.

Verhaftung zweier Franzosen wegen Spionagederdelts.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Essen a. d. R., 22. Sept. Gutem Vernehmen der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ zufolge ist auf dem Manövergelände bei Bitburg (in der Eifel) ein französischer Journalist und ein Major des 141. Linienregiments unter Spionagederdelts verhaftet worden.

Südamerikanische des Staatssekretärs a. D.

v. Lindequist.

(Eigener Drahtbericht.)

b. Berlin, 22. Sept. Der ehemalige Staatssekretär im Reichskolonialamt, Dr. v. Lindequist, wird eine Reise nach Südamerika, besonders Brasilien, antreten. Das besondere Interesse der Reise gilt den dortigen deutschen Niederlassungen.

König Konstantin in Paris.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Sept. Der König der Hellenen hat in der griechischen Gesandtschaft ein Frühstück gegeben. Anwesend waren u. a. der Ministerpräsident, der Minister des Auswärtigen, der Kriegsminister und General Eubou sowie ein Vertreter des Präsidenten Poincaré.

Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

Neue Kämpfe in Albanien.

(Eigener Drahtbericht.)

Belgrad, 22. Sept. (Meldung des serbischen Pressobureaus.) Die Anarchie in Albanien nimmt einen immer größeren Umfang an. Vorgestern griffen die Albanesen das serbische Gebiet in der Umgebung von Dibra an. Es sind alle Maßnahmen getroffen worden, um diese Angriffe zurückzuhalten.

b. Wien, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die mit dem Ministerium in Verbindung stehende Albanische Korrespondenz und die „Südbalawische Korrespondenz“ berichten ausführlich über die Kämpfe albanischer Banden gegen die Serben und über den Aufmarsch starker serbischer Truppenabteilungen gegen diese Banden. Die „Albanische Korrespondenz“ stellt als Grund der albanischen Unruhen die Aushungerung der Grenzgebiete hin. Diese würden daran gehindert, sich Lebensmittel zu verschaffen. Nach einem Bericht der „Politischen Korrespondenz“ aus

Saloniki senden auch die Griechen eine starke Truppenabteilung zur Verfolgung und Ausrottung der albanischen Banden im Epirus ab.

b. Petersburg, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Rußland erteilte Serbien den Rat, die geräumten Gebiete Albanien nicht wieder zu besetzen.

Verlegung der Pariser Finanzkonferenz.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Paris, 22. Sept. Es verläutet, daß die internationale Finanzkonferenz von Paris, die ursprünglich am 30. September wieder ihre Arbeiten aufnehmen sollte, im Einverständnis aller beteiligten Mächte eine Verlegung erleiden werde, deren Dauer noch nicht festgelegt sei.

Italienische Bahnkonzeptionen in Kleinasien.

(Eigener Drahtbericht.)

f. Köln, 22. Sept. Zu der Meldung, nach der von italienischer Seite mit der türkischen Regierung ein Abkommen getroffen wurde zur Vornahme technischer Vorarbeiten für ein Eisenbahnnetz, das Adana (am Golf von Adalia) mit der anatolischen Bahn verbinden soll, und deren Nützlichkeit bestätigt wurde, verichert der Konstantinopler Korrespondent der Kölnischen Zeitung auf Grund von Erkundigungen an gut unterrichteter Stelle, daß die Sache im Grunde richtig ist, daß es sich aber augenblicklich nur um Vorstudien handle. Das geplante Eisenbahnnetz soll schmalspurig ausgeführt werden.

Ueber den Wert der Konzeption selbst gibt heute der römische Korrespondent des „Corriere della Sera“ dem Lande einige ermüdende Aufklärungen. Nach ihnen handelt es sich überhaupt zunächst um eine Studienkonzeption, d. h. eine italienisch-türkische Finanzgruppe erhielt auf fünf Jahre das ausschließliche Recht, das Projekt einer Bahnverbindung von dem Hafensplatz Adana an der Südküste Kleinasien nach einem der wichtigsten Eisenbahn- oder Handelsplätze des Innern zu studieren. Zunächst scheint an das 150 Kilometer nördlich im Innern gelegene Burdur gedacht worden zu sein. Daraus werde sich, so drückt sich das Blatt vorsichtig aus, die Konzeption für den Bau selbst wohl ergeben. Interessant sind die Mitteilungen, die nebensächlich an diese Erörterung geknüpft werden: danach denkt man in Italien weniger an die jetzt für das Studienkonzeptionen Linie Adana-Burdur, als vielmehr an eine Bahn, die von Adana aus die große deutsche Bagdadstrecke in Ereğli oder Bulguru erreichen und Pamphilien und Cilicien mit dem Mittelmeer verbinden soll. Dies wäre ein zweiter südlicher Strang der Bagdadbahn nach dem Mittelmeer, nämlich neben jenem, der von Adana nach Merzina gehen soll.

Ein serbisches Hafenanbauprojekt.

Das Millionenprojekt einer Hafenanlage in Brachowo an der östlichen Donaugrenze Serbiens, das bereits vor dem Balkankriege in Aussicht genommen war, nähert sich nunmehr der Verwirklichung. Ueber diesen Freihaufen für die ein- und ausgehenden Güter Serbiens sowohl nach dem Schwarzen Meer als auch nach der Richtung Regensburg-Passau, der gerade für Deutschland besonderes Interesse besitzt, machte Finanzminister Patkuch einem Korrespondenten der „Bauwelt“ nähere hochinteressante Mitteilungen. Nach diesem Plan, für dessen Ausführung bereits russisches, französisches und deutsches Kapital zur Verfügung steht, soll bei Brachowo die Donau überquert werden und die Eisenbahnstrecke dort einen Anschluß an die rumänischen Bahnen erhalten. Da dort auch die Strecke beginnt, die nach Ustüß führt, soll die Linie weiter gebaut werden; das Nähere steht noch nicht fest, da der Korridor durch Albanien von den Großmächten noch nicht bestimmt ist. Serbien würde durch diese Bahn nicht nur eine Verbindung mit dem Ägäischen Meer herstellen, sondern auch große Länderstrecken für den Exportverkehr eröffnen, an dem Deutschland in hervorragendem Maße beteiligt sein wird. Bei dem Hafenanbau von Brachowo interessieren die deutsche Industrie vor allem die großen Silo-Anlagen, die dort erforderlich sind, um das Getreide in trockenem, gesundem Zustande zu verladen. Ferner sind große Betonbauten vorgesehen, die einen Wert von mehreren Millionen Franken ausmachen, sowie bedeutende Freihafen-Bagräume um. Die ganze Anlage dürfte 16 bis 20 Millionen kosten.

Weitere Meldungen siehe Seite 14.

Die zwei Seelen in Mariannes Brust.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.)

g. Paris, 21. September.

In Frankreich findet jeder den Empfang, der ihm gebührt. Den betrunkenen Matrosen des russischen Admirals Avellane warfen sich die seidenrauschenden Boulevarddamen liebestoll an den Hals und der russische Großfürst Nikolaus mit seiner revanchefolettigen Gemahlin wurde noch im vergangenen Jahre gefeiert wie der wahre Befreier von Metz und Straßburg. Die Kaiserin Friedrich dagegen konnte nur mit Mühe den Böbeleien des „ritterlichen“ Volkes von Paris entziehen werden, und wenn heute Konstantin von Griechenland von seinem Hotelzimmer der Rue de Rivoli hinabsieht, wird er wohl an den zwölfen Alphons von Spanien denken. Derrau- lede wird auf seine alten Tage humoristisch und erzählt heute seinen Gläubigen von der Patriotie, daß die gutmütigen Franzosen einst in eine Falle des teuflischen Bismard gingen, als sie den „Mannen“-König beinahe lynchten. Wahrscheinlich würden sie heute in eine Falle des Herrn von Bethmann Hollweg gehen, wenn sie den König „Beldmarshall“ — wie man hier sagt — so behandeln würden, wie es die seit Langem wohlbekannte Gastlichkeit Frankreichs fordert. Also eifige Zurückhaltung! Aber den chauvinistischen Pariser kann man es eben nicht recht machen. Hätte man ihnen den Griechenkönig sofort offen gezeigt, hätten sie ob der schmuckvollen Herausforderung gebrüllt. Jetzt hat man ihn so lange wie möglich den Boulevardpatrioten verheimlicht, und nun stellen sie sich tödlich beleidigt, weil man ihnen Verstöße gegen öffentliche Anstandsregeln zutraut. Die guten Seelen! Das einzige, was uns aufrichtig freut, ist das Fernbleiben der Königin. Sie hat wohl die gegen ihre Mutter verübten Gemeinheiten der galanten Pariser nicht vergessen. Es gibt aber immerhin Franzosen, die sich dieses ganzen Griechenzweifelns schämen und die ihr Land für diamter vor aller Welt halten, da ein befreundeter Monarch nur deshalb als halb vogelfrei betrachtet und behandelt wird, weil er einer (im diplomatischen Sinne wenigstens) mit Frankreich in Frieden und Freundschaft lebenden Macht Lob spendet hat. Nur die Todfeinde und Beschimpfer des Deutschen Reiches können auf einen wohlwollenden Empfang an der Seine rechnen! Es ist weit gekommen mit dem Abstieg Frankreichs.

Einige Blätter wie „Débats“ und „Figaro“ bewahren die Höflichkeit gebildeter Mitteleuropäer. Im ganzen kann man sagen, die politisch maßgebenden Kreise Frankreichs suchen die Rede Konstantins zu vergessen und übersehen die Unanständigkeit der französischen öffentlichen Meinung vergessen zu machen. Hier zweifelt kein Mensch daran, daß Männer wie Poincaré,

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 16 Seiten.

Etienne und die fahrenden Generale den Unglücksfall des Majors von Winterfeldt gerne benutzt haben, um wenigstens im äußeren Verkehr mit den Nachbarn wieder die verbindlichen Formen zu zeigen, wie sie zwischen den Staaten sonst Mode sind.

Im übrigen fängt man an, in Frankreich zu fürchten, daß die sorgesehten Regierungen der „Matin“-Presse schließlich Frankreich erste Unannehmlichkeiten einbringen könnten — und zwar gerade an der Stelle, an der Frankreich am allerempfindlichsten ist, nämlich am Portemonnaie.

Deutsches Reich.

Die Erhebung des Wehrbeitrages.

Die Ausführungsbestimmungen über die Zahlung des ersten Wehrbeitrages sollen in der ersten Hälfte des nächsten Quartals so rechtzeitig veröffentlicht werden, daß die Landesregierungen entsprechende Vorkehrungen treffen können.

und des letzten Drittels des Wehrbeitrages stehen die Endtermine (1. Februar 1915 und 1916) bereits fest.

Das Ende der Fleischfuhr aus Rußland in Preußen. Wir hatten kürzlich mitgeteilt, daß, trotzdem schon mit Ende dieses Monats die von der preussischen Regierung erteilte Berechtigung zum Bezug von frischem Fleisch aus Rußland abläuft, Anträge auf Verlängerung der Frist nicht gestellt wären, und daß insbesondere die Gemeindevorwaltungen von Groß-Berlin noch keinerlei Beschlüsse über einen etwaigen Antrag auf Verlängerung gefaßt hätten.

Die Verchiebung der Bevölkerung zwischen Stadt und Land. Das Kaiserliche Statistische Amt hat die Ergebnisse der letzten Volkszählung veröffentlicht, um einen Vergleich zwischen der Einwohnerzahl aller Gemeinden von mindestens 2000 Einwohnern an den Zähltagen der letzten beiden Volkszählungen zu ziehen.

Badische Politik.

Karlsruhe, 22. Sept. Mit anderen Blättern brachten wir die Nachricht, daß Reichstagsabgeordneter Dr. Ludwig Haas Karlsruhe verlassen wolle, um eine leitende Stellung in der „Frankfurter Zeitung“ zu übernehmen.

Landtagswahlbewegung.

Schwehingen, 22. Sept. Eine in Planstadt tagende Vertrauensmännertagung des Zentrums für den Wahlkreis Schwehingen hat laut „Badischer Beobachter“ beschlossene, für den Kandidaten der Konfessionellen Bürgervereine Stephan in Altkuhheim gleich im ersten Wahlgang einzutreten.

Aus Baden.

Amliche Mitteilungen.

Der von Seiner Durchlaucht dem Fürsten Emich zu Leiningen auf die katholische Pfarrei Riehen, Defanats Wahlstadt, präsentierte bisherige Pfarrverweser Alois Schuermann in Riehen ist kirchlich eingesezt worden.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat den Justizaktuar Adrian Bender beim Amtsgericht Bruchsal etatmäßig angestellt, den Justizaktuar Karl Scherer beim Amtsgericht Trieburg zum Amtsgericht Donaueschingen, den Oberjustizsekretär Philipp Helmstädter beim Amtsgericht Heidelberg zum Landgericht Heidelberg, den Justizsekretär Friedrich Hahn beim Amtsgericht Mannheim zum Amtsgericht Heidelberg und den Oberjustizsekretär Karl Frommer beim Amtsgericht Heidelberg — anstatt zum Amtsgericht Tauberhofsheim — zum Amtsgericht Mannheim veretzt.

Die Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenaufbaues hat den Geometer Heinrich Zehnder in Gernsbach mit Wirkung vom 1. Oktober 1913 etatmäßig angestellt.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen wurde den Postassistenten Karl Burgard aus Waldbrunn und Andreas Wolgast aus Dietzenhan, Amt Wertheim, der Titel Postsekretär verliehen und der charakterisierte Postsekretär August Wimmer aus Kappelrodeck beim Postamt in Mosbach etatmäßig angestellt.

Karlsruhe, 22. Sept. Das Gesezes- und Verordnungsblatt für das Großherzogtum Baden Nr. 35 enthält: Bekanntmachungen des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen: die Ankaufsetzung des reichsgesetzlichen Grundbuchrechts betreffend; des Ministeriums des Innern: die Bekämpfung der Geflügelcholera betreffend; die Ein- und Durchfuhr von Tieren aus der Schweiz betreffend.

Karlsruhe, 22. Sept. Für die Vermittlung des Bezugs und die Abgabe von Mitteln zur Bekämpfung der Rebschädlinge (Kupfervitriol und Schwefel) ist möglichst billiger Preis an Winzer sind dem Genossenschaftsverband badischer landwirtschaftlicher Vereinigungen, dem badischen Bauernverein und dem badischen landwirtschaftlichen Verein aus dem Adressatenschein zur Umänderung der aus dem Jahreshes 1912 herrührenden Vorlage im Rebbau Staatsbeihilfen im Gesamtbetrag von 79 000 Mark bewilligt worden.

Karlsruhe, 22. Sept. Im „Hotel Nowad“ hier fand am Sonntag der 7. Bezirkskongress des Bundes gepriester Sekreäre und Debersekreäre der Reichs-, Post- und Telegraphenverwaltung statt. In der Versammlung, die sehr gut besucht war, besahte man sich hauptsächlich mit den die Sekreärklasse berührenden Fragen.

Stuttgart, 22. Sept. Am letzten Samstag sollte die in Sachen der Bürgermeisterwahl bestimmte Kommission zusammentreten und auch

Dr. Schneider aus Karlsruhe sollte dieser Sitzung anwohnen. Im Laufe des Nachmittags jedoch trat von Dr. Schneider die schriftliche Erklärung ein, daß er seine Bewerbung endgültig zurückziehe.

Heidelberg, 22. Sept. Drei junge Buchdruckerlehrlinge von hier sind am Sonntag morgen ausgerissen. Sie haben sich, wie sie auf einer Karte heute mitteilen, nach Karlsruhe gewandt.

Mannheim, 22. Sept. Die 12 Jahre alte Katharine Schöck stürzte beim Spielen im Hofe der elterlichen Wohnung Fischerstraße 32 zu Boden und zog sich einen komplizierten doppelten Bruch des einen Fußes zu.

Eberbach, 22. Sept. Am Samstag ist die neue hiesige Synagoge ihrer Bestimmung übergeben worden. Bei der Einweihungsfeier waren Bürgermeister Dr. Weich und Oberamtmann Schmitt zugegen.

Bertheim, 22. Sept. Hiesige hervorragende musikalische Kräfte veranstalteten am gestrigen Sonntag nachmittag in der evangelischen Stadtkirche unter Leitung und Mitwirkung des Stadtorganisten Fr. Erles ein gut besuchtes Konzert.

Dieselhausen, 22. Sept. Hier starb der Landwirt G. Waldher. Er hatte am Freitag mittag Zwölfjochen geessen und hierauf einige Glas Bier getrunken. Gegen abend fielen ihm fürchterliche Schmerzen ein, von denen der Bedauernswerte durch den Tod erlöst wurde.

Don der Lauer, 22. Sept. Die vor vier Wochen bei uns eröffnete Jagd auf Hasen, Rebhühner usw. liefert ein erfreuliches Ergebnis. Der Bestand an Hasen ist recht gut. Sie werden mit 3.50 M bezahlt.

Wibersach, 22. Sept. Der Landwirt Philipp Müller fiel abends bei Arbeiten in der Scheune durch das Garbenloch und zog sich einen Bruch des Hüftgürtels zu. Die schwere Verletzung führte den sofortigen Tod des 66-jährigen Mannes herbei.

Zell a. S., 22. Sept. Die 67jährige Ehefrau des Hiegenalters Fehle stirbt in der Dunkelheit in den Gewerbestraße und errant.

Ettenheim, 22. Sept. Im Alter von 58 Jahren ist Bezirksarzt Medizinalrat Dr. Hugo Walther im Bingenstuhlschlag zu Karlsruhe, wo er heilung von einem schweren Leiden suchte, gestorben. Der Entschlafene hatte seit 26 Jahren die Bezirksstelle inne.

Staufen, 22. Sept. Bei einem etwa 7 Jahre alten Kind der Witwe Hennes hier wurde heute früh die in letzter Zeit mehrfach aufgetretene Spinale

Die Prinzessin.

Eine Geschichte aus Utopien von O. Ostver.

(Nachdruck verboten.)

„Mr. Anderell“, sagte der Premier zu dem erst kürzlich ernannten jüngsten Abteilungschef im Ministerium des Außen, nachdem er ihn in sein Privatkabinett hatte rufen lassen, „für einen außergewöhnlichen Auftrag brauchen wir jemand, der selbständig zu handeln vermag und Corona einigermassen kennt.“

„Ja, zur Not könnte ich für einen Eingeborenen gelten.“

„Sehr wohl! Ich vermute, Sie kennen auch den Kaiser von Ansehen?“

„Ich habe ihn wiederholt gesehen.“

„Gut! Es handelt sich darum, ihm einige Dokumente zu überbringen, die für Se. Majestät äußerst wichtig sind, so wichtig, daß er aus Dankbarkeit wohl geneigt sein möchte, einen Vertrag mit uns abzuschließen.“

„Nicht daß ich wüßte“, entgegnete der Minister nachdenklich. „Aber er hat sich einen Nachrichtendienst eingerichtet, der kaum jemals versagt.“

„Nicht daß ich wüßte“, entgegnete der Minister nachdenklich. „Aber er hat sich einen Nachrichtendienst eingerichtet, der kaum jemals versagt.“

„Ich habe keine“, erklärte Anderell.

„Unverheiratet?“

„Unverheiratet! Also das Risiko macht mir nichts aus; aber es wäre mir lieb, zu erfahren,

vor welchen Agenten ich auf meiner Hut sein muß.“

„Mein Sekretär wird Ihnen mitteilen, was uns bekannt ist“, sagte der Premier, reichte dem jungen Beamten die Hand und ging. Sein Privatsekretär gab nun Informationen über Corona und legte die Photos des Kanzlers Kessel und seiner Agenten vor.

„Könnten Sie mir wohl dieses Siegel leihen und auch etwas von diesem silbernen Saft?“

„Ich sehe nicht recht...“ wendete der Sekretär ein.

„Nicht?“ sagte Anderell. „Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

Die Dokumente, Siegel und Saft in seiner inneren Brusttasche, verabschiedete er sich. Während er zu seiner Drohsche schritt, wurde er von zwei Männern angehalten, die sich entschuldigend und die nächste Drohsche bestiegen.

„Länger als zehn Minuten können Sie es in meiner Gesellschaft wohl nicht aushalten“, sagte sie, anscheinend ein wenig empfindlich. Zehn Stunden würden ihm nicht zu lang erscheinen, beteuerte er.

„Länger als zehn Minuten können Sie es in meiner Gesellschaft wohl nicht aushalten“, sagte sie, anscheinend ein wenig empfindlich. Zehn Stunden würden ihm nicht zu lang erscheinen, beteuerte er.

„Länger als zehn Minuten können Sie es in meiner Gesellschaft wohl nicht aushalten“, sagte sie, anscheinend ein wenig empfindlich. Zehn Stunden würden ihm nicht zu lang erscheinen, beteuerte er.

Auch er selbst sah sehr häufig nach, trotz aller Annehmlichkeiten, die das Leben an Bord darbot. Der größte Reiz für Mr. Anderell ging von einer lebhaften und schönen jungen Dame aus, Miß Emily Priest, die das Englische mit einem allertiebsten fremden Akzent sprach, da sie, wie sie sagte, viel im Ausland gelebt hatte.

„Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

„Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

„Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

„Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

„Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

„Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

„Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

„Nun, wenn Sie es nicht sehen, so werden die anderen es auch nicht.“

die Verfassung ist zu groß. Auf mein Ehrenwort aber, ich willfahre Ihnen nur unter der Bedingung, daß Sie mir nach Ablauf dieser Stunde einen Kuss geben!“

„Für keinen Mann habe ich das je getan“, rief sie erregt. „Bleibst du hier, Sie können ja so gern gehabt, Emily. Dirfte ich glauben, es wäre möglich...“

„Gute Nacht!“ Sie bot ihm die Hand; er sah sie an und tat einen tiefen Atemzug. „Das soll also das Ende sein?“

„Dann Emily, küssen Sie mich noch einmal, bevor Sie gehen!“ Sie erhob ihr Gesicht und küßte ihn; dann ging sie.

Er schritt ein paar mal das Verdeck auf und ab, augenscheinlich seiner Dokumente ungedenkend. Sobald er aber seine Kabine betrat, betrachtete er die Wappe aufmerksam.

„In Marzeille sah er Miß Priest nur auf einen Augenblick und versuchte nicht einmal, sie anzureden.“

„In Marzeille sah er Miß Priest nur auf einen Augenblick und versuchte nicht einmal, sie anzureden.“

„In Marzeille sah er Miß Priest nur auf einen Augenblick und versuchte nicht einmal, sie anzureden.“

„In Marzeille sah er Miß Priest nur auf einen Augenblick und versuchte nicht einmal, sie anzureden.“

„In Marzeille sah er Miß Priest nur auf einen Augenblick und versuchte nicht einmal, sie anzureden.“

„In Marzeille sah er Miß Priest nur auf einen Augenblick und versuchte nicht einmal, sie anzureden.“

Kinderlähmung festgestellt. Die nötigen Vor- sichtsmaßregeln wurden dringlichst sofort angeord- net. Auch im benachbarten Kirchhofen trat diese Krankheit in mehreren Familien auf. Ein Fall bei einem 9 Jahre alten Mädchen verlief tödlich.

Aus dem Stadtreise.

Langs Badischer Geschäftskalender für 1914 ist soeben im 37. Jahrgang aufs sorgfältigste redigiert, und wiederum sehr bedeutend vermehrt erschienen. Neben den wichtigen Ergänzungen bringt Langs Badischer Geschäftskalender dieses Jahr neu: Geschäftskalender für die Groß- und Kleinhändler, ferner in der Abteilung gemeinnützige Beiträge ungemein interessierende Artikel über: 1. Der Wanderverkehr der Väter- und Ge- hülften. 2. Wehrbeitrag. 3. Auszug aus den Bestimmungen über die Beförderung von Eppreßgut und Gütern auf den badischen Eisenbahnen. Der wegen seiner Hinfälligkeit auf seine Reichhaltigkeit ungleich- artig ist (undurchgeschossen mit Einnahme- und Ausgabe- Tabellen 1.30 M., durchgeschossen 1.50 M.) kann sowohl Staats- und Gemeindebeamten, wie auch Kaufleuten wegen seines ungeheuren Adressenmaterials bestens empfohlen werden.

Die Gartenstadt Karlsruhe e. G. m. b. H. wurde am Sonntag von vielen Hunderten besucht, die gekommen waren, um die im Oktober beziehbar zu werdenden Gruppen in der Sperlingsgasse zu besichtigen. Das Publikum, unter dem sich auch viele auswärtige Befindliche, nahm die Wohnungen im Wert von 290 und 334 Mark mit ihrem reichen Zubehör eingehend in Augenschein. Manches Wort der Anerkennung hörte man darüber, daß für einen derartigen Preis so hübsche und gesunde Wohnungen zu bekommen sind. Auch einige Worte weichen auf dem Gelände und geben ihrer großen Befriedigung Ausdruck über die gesundheitsfördernde Anlage und Ausstattung der Wohnräume.

Stadtkonzert. Heute, Dienstag, nach- mittags 4 Uhr gibt die gesamte Leib-Or- chesterkapelle unter Leitung von Musikmeister Bern- hagen im Stadtpark ein Konzert.

Der Ruderverein Sturmvogel. In dem Aus- rücker des Rheinpfälzer, Baden- ruderer der Stadt Karlsruhe, am Sonntag, hieß Herr Arthur Schützler vom Ruderverein Sturmvogel Sieger, zuletzt vor Herr Willy Köhler. Damit hat der Sturmvogel in dieser Rennsaison sein erste Regattapreis er- zungen. Nach Beendigung des Ausrüdners fand im Bootshaus eine kleine Feier statt. Herr Köhler, der erste Vorsitzende des Ruder- klubs Salamander, überreichte den in früheren Jahren vom Ruderklub Salamander hintereinander gewonnen wurde, dem siegenden Verein. Herr Sell vom Sturmvogel gab dem Bundes- ausdruck, daß die erzielten Resultate zu einem ein- trächtigen und gemeinsamen Zusammenarbeiten der Karlsruher Rudervereine beitragen möchten. Sein Hoch galt dem Wohle des ersten Karlsruher Ruderklubs Salamander. Ein gemüthliches Beisammensein schloß die eindrucksvolle Feier.

Standesbuch-Aussüge.

Cheungebot. 20. September: Otto Weiber von Straßburg, Maler in München, mit Elisabeth Feilin o. B. o. v. hier.

Geburt. 17. September: Eduard Adolf, Vater Ed. Jäger, Magazinsarbeiter.

Todesfälle. 20. September: Helene Henela, alt 80 Jahre. — 21. September: Wilhelm Daumiller, Privatier, Witwer, alt 78 Jahre; Marie Conradt, alt 33 Jahre, Ehefrau des Reichens Karl Conradt; Marie Schöpflin, Dienstmädchen, alt 20 Jahre; Friedrich Kühn, Maler, Chemant, alt 55 Jahre; Ruth, alt 1 Monat 16 Tage, Vater Karl Müller, Sumfmalcer.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Ver- storbenen. Dienstag, 23. September: 1/12 Uhr: Wilhelm Daumiller, Privatier, Kriegsstraße 52; 2 Uhr: Helene Henela, Durlacherstraße 8; 3 Uhr: Marie Schöpflin, Dienstmädchen, Durlacher Allee 38.

Der Kaiser betrachtete den Umschlag, dann den Ueberbringer. „Ich erkenne das Siegel,“ sagte er ernst. „Aber ich habe Grund zu be- fürchten, daß mit dem Inhalt etwas vorgegan- gen ist.“

„Ich denke nicht,“ versicherte Anderell. „Will Eure Majestät die Dokumente prüfen?“

Der Kaiser schüttelte den Kopf, aber er öffnete den Umschlag. Und mit einem Mal verwan- delte sich seine Miene. „Wie,“ rief er aus, „das sind ja die richtigen.“

„Ich hatte den Inhalt nicht gesehen,“ erklärte Anderell, „aber ich war überzeugt, daß er intakt ist.“

„Bermüthlich,“ sagte der Kaiser nach längerem Nachdenken, „ist Ihnen bekannt, daß gewisse Leute glauben, sie hätten sie in die Hände bekommen.“

„Dawohl,“ pflichtete Anderell bei, „sie be- kamen eine Urtrappe. Die richtige Mappe be- fand sich unter Verhluß in der Kabine des Schiffskapitäns, eines alten, vertrauten Freun- des von mir.“

„Nennen Sie mir seinen Namen,“ sagte der Kaiser, „er soll angemessen belohnt werden.“ Anderell schrieb Namen und Adresse des Freun- des nieder. „Und nun zu Ihnen. Ihre Be- lohnung will ich selbst bestimmen. Sie haben mir einen großen Dienst geleistet, mich aus den Händen meiner Feinde befreit und sie in die meinen gegeben.“

„Ich vermute,“ sagte Anderell, „wenn Eure Majestät die Frage verzeihen, daß die falschen Papiere in Händen des Fürsten Kessel sind?“

„Der sie mir heute morgen zustellen will,“ gab der Kaiser zu. „Aber ich will, wie er mir auf Ehrenwort versichert. Der Preis, den ich dafür zahlen sollte, war ein Vertrag zum Nachteil Ihres Landes.“

„Der Preis, den ich dafür gezahlt, daß ich die Sendung richtig in Euer Majestät Hände legen konnte, ist ein Herz! Ich denke, es war die Prin- zessin Kessel, die ... Ich bitte Eure Majestät, die Prinzessin zu schonen und, wenn möglich,

Herbstanfang.

Heute, um 5 Uhr nachmittags, tritt die Sonne aus dem Zeichen der Jungfrau in das der Waage und über- schreitet dabei in ihrer scheinbaren Jahresbahn mit ihrem Mittelpunkt wieder den Aequator. Mit diesem Zeitpunkt beginnt der Herbst, und der Eintritt der kälteren Jahreszeit kommt damit auch fahndarisch zum Ausdruck.

Dem nunmehr verfloffenen Sommer werden wohl wenig Tränen nachgeweiht werden. Er war schließlich nicht gar so schlimm als sein Ruf, und er hat sich zumal in den letzten Wochen seiner Herrschaft be- müht, sich, soweit das noch möglich war, von der an- genehmen Seite zu zeigen. Der Sommer war auch nicht wie sein Vorgänger vom Jahre 1912 überall gleich schlecht; er war im Gegenteil in manchen Lan- destheilen ganz erträglich. Das ändert allerdings nichts an der Tatsache, daß der eigentliche Hochsommer mit den Hundstagen in fast ganz Mitteleuropa recht kühl und regnerisch verlaufen ist. Am schlechtesten war die Witterung während der eigentlichen Reifezeit im süd- lichen Mitteleuropa, insbesondere im Alpengebiet, wo die Geduld der Touristen genau wie vor Jahresfrist schlimme Proben zu bestehen hatte. Zu der in den größeren Höhen herrschenden empfindlichen Kälte ge- sellten sich nicht allein Regenfälle, sondern sogar Schneefälle, und erst während der letzten Wochen nahm die Witterung in den Alpenländern wieder ein freund- liches Gesicht an.

Ein kurzer Ueberblick über den Verlauf der vergan- genen Jahreszeit läßt mit aller Sinnfälligkeit erken- nen, wie wenig freundliche Tage der Sommer im Allgemeinen gebracht hat. Er begann am den 20. Juni mit einem recht empfindlichen Kälteeinbruch und mit außerordentlich starken, lange anhaltenden Regen- güssen in Bayern, Thüringen und Sachsen. So wur- den vom 20. bis 22. Juni in Klauen 144, in Bad Eilber 127 Millimeter Regen gemessen. Die Weiße Elster insoweit insofern das mittlere Hochwasser an. Im deutschen Nordosten herrschte im Gegenzuge dazu große Trockenheit, die gleichfalls schädlich wirkte. Im Juli wurde es nicht besser. Im westlichen Küsten- gebiet kam während des ganzen Monats auch nicht ein einziger Sommerregen vor, und nur in der Mitte des Monats stieg zu Frankfurt a. Main und an meh- reren Stellen im mittleren Norddeutschland das Ther- mometer bis auf 29 Grad Celsius. Eine höhere Tem- peratur kam in Deutschland überhaupt nicht vor. Da- gegen waren in Berlin die Tage vom 20. bis 22. Juli die allerhöchsten, die seit Jahrzehnten in dieser Jahres- zeit dorthin vorgekommen sind. Die normale Wärme wurde nur in Ostpreußen erreicht, das überhaupt den ganzen Sommer hindurch bis in die letzten Tage hin- ein verhältnismäßig immer die günstigste Witterung und die relativ höchsten Temperaturen hatte. Im übrigen Norddeutschland war es im Juli, östwärts fort- schreitend ungefähr 1 1/2 bis 3, in Süddeutschland war es sogar 4 bis 5 Grad zu kalt, und das Gleiche gilt für die gesamten Alpenländer einschließlich Oester- reichs. Städte wie Zürich, Wien und viele andere hatten seit hundert und mehr Jahren keinen so kalten Juli wie heuer. Infolge der herrschenden Kühle und Kälte verzögerte sich das Reifen des Getreides sowohl wie die Ernte, die in manchen Gegenden Deutschlands infolge der überhöhten Kälte ganz zum Stillstand kam. Nur das Gebiet zwischen der mittleren Elbe und unteren Oder hatte wie schon seit dem Frühling- anfang andauernd zu große Trockenheit. Erst zu Be- ginn des Monats August besserte sich die Witterung wieder, und am 4. August wurden zu Frankfurt a. M. 30 Grad Wärme erreicht. Auch in den letzten Tagen des Monats wurde es vorübergehend noch einmal 29 Grad Celsius. Während der übrigen Zeit war es geradezu herbstlich kühl, und in der Nacht zum 6. laut zu Lauenburg 1. P. das Thermometer bis auf 2 Grad Wärme. Am Rheingebirge kamen auch schon leichte Nachtfröste vor. In Süddeutschland blieb selbst das Temperaturmaximum zeitweilig unter 15 Grad Cel- sius. Verhältnismäßig am wärmsten war es wieder östlich der Elbe, wo die mittlere Temperatur etwa 1 Grad unter den normalen Werten lag. In den üb- rigen Landesstellen war der August um 2 bis 3 Grad zu kalt. Am 5. begann nach einem völlig trockenen Monatsbeginn eine allgemeine Regenzeit, die mit kurzen Unterbrechungen 2 1/2 Wochen fortdauerte. Im

Ober- und Rheingebiet kam es Mitte des Monats zu mittelgroßem Hochwasser. Burden doch am 17. in Reichenheim im Erzgebirge 153 Millimeter Regen gemessen. Erst im September, der wesentlich freund- licher war, als es Juli und August gewesen waren, überwoog die Tendenz zu Trockenheit und heiterem Wetter, obwohl es im Einzelnen an Regenfällen keineswegs fehlte. Auch die Zahl der Gewitter war im Gegen- satz zu den beiden vorangegangenen Mo- naten ziemlich häufig. Besonders bemerkenswert ist der Umstand, daß auch in Südeuropa die eigentlichen Sommermonate keineswegs besondere Hitzegrade ge- bracht haben. Erst der September hat hierin eine Aenderung hervorgerufen, und seit dem Beginn des Monats wurden in Mittel- und Südtal, neuer- dings auch auf der Balkanhalbinsel, fast täglich 30 Grad Wärme überschritten. Das absolute Temperatur- maximum dieses Jahres erreichte innerhalb des euro- päischen Wetterbezirks zweimal Palermo mit 39 Grad Celsius, und zwar am 11. und am 13. September. Ganz abnorm war die am 11. September gleichfalls zu Palermo beobachtete Morgentemperatur von 31,7 Grad Celsius, die selbst im äußersten Süden Europas seit vielen Jahren nicht beobachtet worden ist. In Mitteleuropa kamen weder im Sommer noch im Vor- sommer besonders hohe Temperaturen vor; Anfang Juni wurden ebenso wie schon Anfang und Ende Mai 30 Grad Wärme an einigen Orten um ein Weniges überschritten. Die höchsten Wärmegrade hatten am 2. Juni Dresden und Kottbus mit 32 Grad Celsius.

Ueber die Aussichten für den Herbst läßt sich vor- läufig nicht sonderlich viel sagen. Die Aussichten für die letzte Septemberhälfte überall eingetretene Regen- zeit, wie mit recht schönen Hälften noch be- sehten, oft noch recht schönen Hälften noch be- ständiges und sonniges Herbstwetter bringen wird, das bleibt abzuwarten; bestimmte Anhaltspunkte dafür liegen bisher nicht vor. Allerdings ist gerade nach verregneten Sommern der Herbst oft ungewöhnlich schön; hoffentlich bewahrheitet sich dieser Erfahrungs- satz auch in diesem Jahre.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 20. Sept. Sitzung der Strafkam- mer 2. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Oser. Ber- treter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Hafner.

Die heutige Sitzung der Strafkammer wurde er- öffnet mit der Verhandlung gegen den Eisenschmied Hermann Wiedemann von Pforzheim. Dieser war des Erpressungsversuchs angeklagt, den er sich dadurch zuschulden kommen ließ, daß er zu Pforzheim seiner Nichte einen Brief schrieb, der u. a. die Worte ent- hielt: „Wenn ich in zwei Tagen meine 20 Mark nicht bekomme, dann laufe ich einen Renolier oder nehme das Messer; ich sehe dann keine Strafe.“ Durch diese Drohung wollte er seine Nichte zur Herausgabe von 20 M., die er ihr zur Konfirmation gegeben hatte, bewegen, nachdem diese ihm vorher ein Darlehen von 100 M. verweigert hatte. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Tagen Gefängnis.

Wegen Vergehens gegen das Urheberrechtsgesetz hatte sich der Kaufmann Otto Wilhelm Uffsch von Gillingen zu verantworten. Dieser hatte von Okt. 1912 bis Jan. 1913 zu Pforzheim eine von einem Züricher Zeichner für die Firma Gebr. Weg in Lützingen her- gestellte und dieser Firma von dem Urheber zur alleinigen Beweistätigung überlassene Postkarte mit nachdringender Aufsicht des Enz- und Paalodates nachdrucken lassen und in dortiger Gegend vertrieben. Der zuge- zogene Sachverständige sprach sein Gutachten dahin aus, daß eine solche Karte zwar nicht als Kunstwerk im gewöhnlichen Sinne, jedoch als solches im Sinne des Gesetzes zu betrachten sei. Das Gericht schloß sich dieser Ansicht an und erachtete in diesem Falle eine Geldstrafe von 100 M. für angemessen, an deren Stelle im Falle der Unbeibringung eine Gefängnisstrafe von 10 Tagen tritt.

Der Dienstmacht Friedrich Gottlob Böttinger von Gedingen, der auf dem Sonnenhof bei Büchen- bronn bedienstet war, hatte Kenntnis davon erhalten, daß ein ebenfalls dort beschaffter Knecht bei einem Schuhmacher ein Paar Stiefel zur Reparatur hatte. Unter der unwahren Angabe, er sei beauftragt, die Stiefel zu holen, ließ er sich diese aushändigen und ver-

schwand damit. Er erhielt heute unter Einrechnung einer früheren Strafe eine Gesamtstrafe von 6 Mo- naten Gefängnis, wozu 3 Wochen Unterhauungshof in Abrechnung kommen.

Der Dienstmacht Martin Geleer von Uebringin, der in Pforzheim wohnt, wurde wegen Sittlichkeits- vergehens im Sinne des § 176 zu 1 Jahr Gefäng- nis, abzüglich 6 Wochen Unterhauungshof verurteilt.

Das Verstrafenregister des Hauptverurteilten Ulrich Engelmann von Lobenz weist nicht weniger als 28 Bestrafungen auf, die sämtlich wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit erfolgten. Auch heute ließ er wieder wegen dieses Delictes in der Anklagebank; außerdem hatte er sich noch des Vergehens gegen das badische Lotteriegesez und der Gewerbeordnung schuldig gemacht. Der Angeklagte war diesmal in Pforzheim dabei ertappt worden, wie er dort in einem Wirt- schaftstokal nach 8 Uhr abends hauferte und zwar mit unächtlichen Postkarten und Loosen von in Baden nicht genehmigten Lotterien. Der Angeklagte, der in dieser Beziehung unüberbesslich ist, erhielt 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Unterhauungshof, 200 M. Geld- strafe erst. 40 Tage Haft und 50 M. Geldstrafe ent- weitere 10 Tage Haft. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Der Gipfel Theodor Raft von Ettlingen erhielt vom Schöffengericht Pforzheim am 6. August d. J. wegen Unterschlagung eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Die Unterschlagung hatte er dadurch begangen, daß er ein in Pforzheim geliehenes Fahrrad mit hierher nahm, es hier in einem Automatenrestaurant für 20 M. ver- setzte und das Geld für sich verbrauchte. Raft legte gegen dieses Urteil Berufung ein, die zurückgewiesen wurde mit der Maßgabe, daß eine frühere Gefängnis- strafe von 2 Monaten mit der jetzigen Strafe zu einer Gesamtstrafe von 7 Monaten Gefängnis zusammen- gezogen wird.

Sport.

Fußball.

Die 2. Mannschaft des F.C. Mühlburg spielte gegen F.C. Rhönig II im Verbandsspiele 0:0. Es war ein sehr lautes und abwechslungsreiches Spiel. Die 3. Mannschaft F.C. Rhönig siegte über die 3. des F.C. Mühlburg 0:3.

Turnen.

6. Konstan, 22. Sept. Gelsen fand in der städt. Turnhalle am Schotten der 24. Borturnertag der in der Bodenseeregion zusammengeschlossenen Vereine statt. Nach den gemeinsam ausgeführten Hantelübungen fanden Übungen an den Geräten usw. statt. Es ist da wirklich eine Freude zu sehen, wie es einzelne unter den Turnern auf einzelnen Gebieten zu einer Meisterhaftigkeit gebracht haben. Diese Borturnertage haben hohen erzieherischen Wert. Neben dieser Bereinigung der Turner besteht auch noch eine Bereinigung der Turnerinnen. Diese haben schon dieses Frühjahr hier ihren Borturnerintag abge- halten. Diese Bereinigung umschließt auch die schweizer- schen Turnerinnenvereinigungen bis St. Gallen. Während früher der Turnervereinigung auch die schweizer Turnerinnen angehöht haben, sind diese heute ganz abgetrennt; in der Turnerinnenvereinigung da- gegen sind die schweizer Turnerinnen am stärksten ver- treten.

Pferderennen.

Rennen zu Berlin-Grünwald. Preis von Lichtenberg. 4500 M. 1. Hym. R. Spiekermanns Dutz (G. Streit), 2. Reform, 3. Fife honours. 30:10; 15, 18, 7:10. — Preis von Waldried. 7500 M. 1. Balduins Animato (Davies), 2. Feune ille, 3. Jasmin. 17:10; 15, 40:10. — Sabor- Rennen. 10000 M. 1. Erbr. E. v. Dppenheims Miramare (Archibald), 2. Terminus, 3. Vifta. 15:10; 11, 15:10. — Gandicap der Mar. 10000 Mark. 1. F. v. Schmidt-Paulis Danbalo (S. Streit), 2. Doppelgänger, 3. Turandot. 53:10; 21, 27:10. — Preis von Hofstadt. 13000 M. 1. A. und E. v. Weinberg's Emperador (Schaw) und Balduins Rabob (Davies) totos Rennen, 3. Au- sterlich. 52:10; 18, 30:10. — Preis vom Bil- helmstrube. 8500 M. 1. F. Müllers Genna (Gar- rigan), 2. Bernia, 3. Eichenblatt. 108:10; 31, 65, 31:10. — Räder-Gandicap. 10000 M. 1. A.

auch ihren Vater. Eine andere Belohnung be- gegre ich nicht.“

„Ich sagte, Ihre Belohnung wolle ich selbst bestimmen. Wie ich mit Verrätern in meinem Lande verfähre, das ist meine Sache.“

„Ich appelliere nur an die Großmut Eurer Majestät,“ entschuldigte sich Anderell. „Ich könnte keine Belohnung annehmen, wenn der Prinzessin ein Leid geschähe.“

„Ich verstehe,“ sagte der Kaiser. „Aber, Sie sollen zugegen sein, wenn ich meinen Kanzler empfangen.“

Fürst Kessel kam: ein großer grauhaariger Herr. Er zog die Augenbrauen in die Höhe, als er Anderell bemerkte. „Euer Majestät Ver- sprechen war bedingungslos,“ sagte er.

„Verzeihen Sie,“ entgegnete der Kaiser, „die Bedingung war die Aushändigung gewisser Dokumente.“

„Die hiermit erfolgt.“

Der Kaiser lehnte den ihm dargereichten Um- schlag ab. „Defnen Sie selbst,“ sagte er, „und Sie werden finden. ... Mr. Anderell, sagen wir weißes Papier?“

„Weißes Papier,“ stimmte jener zu.

„Alo öffnen Sie!“

Kessel verbeugte sich steif. „Mr. Anderells Wort genügt mir. Es scheint, wir ... ich habe ihn unterschätzt.“

„Wir,“ verbesserte der Kaiser. „Der sollen wir sagen Sie?“

Der Kanzler erbleichte. „Eure Majestät ist stets hochherzig,“ sagte er. „Die Verantwortung trifft mich allein, und obwohl ich meinem Lande meiner Einsicht gemäß gedient habe: ich bin in Eurer Majestät Händen und werde für mich keinen Einwand erheben.“

„Aber es handelt sich nicht um Sie allein,“ er- widerte der Kaiser ernst, „sondern um das Wohl des Landes. Glauben Sie, ich wüßte nicht um Ihrer Tochter Geschicklichkeit, um ihre revolution- nären Ideen und ihre Volkstümmlichkeit? So- lange sie sich in die Politik mischt, gibt es keine Ruhe im Lande, und nur eines kann ihrem Ein- fluss ein Ende machen ...“

„Sire,“ schrie Kessel, „Sie werden eine Frau nicht zum Lode verurteilen?“

„Sie sollten wissen,“ sagte der Kaiser, „daß ich das nicht tue. Ich meine nicht den Tod, ich meine eine Heirat in einer anderen Sphäre, die ihr die Möglichkeit nimmt, ihr bisheriges Tun fortzusetzen. Ich lasse Ihnen die Wahl: Ungnade und Gefängnis für Sie selbst und Ver- lust Ihres Ranges und Besitzes, sowie Verban- nung für Ihre Tochter — es sei denn, sie heiratet unverzüglich diesen Herrn.“

„Aber Majestät,“ hub Anderell an.

„Still,“ sagte der Kaiser. „Es ist kein Zwang. Sie soll frei wählen. Aber ich vermute, Sie sind bereit, sie zu heiraten, wenn sie das vorzieht?“

„Es ist wenig wahrscheinlich, daß sie das vor- ziehen sollte. Aber in allen Stücken, meine Ehre ausgenommen, steht mein Leben der Prinzessin zu Gebot.“

„So mag Fürst Kessel seine Tochter rufen lassen.“

„Sei es mir gestattet, sie selbst hierher zu führen, so kann ich sie mit Eurer Majestät Ent- scheid bekannt machen und ihr eine beschämende Diskustion ersparen.“

„Sehr wohl,“ pflichtete der Kaiser bei. „Lei- ten Sie selbst es ihr mit. Sie bleiben, Mr. An- derell. Sehen Sie sich.“

Als der Kanzler gegangen war, sah der Kaiser die Dokumente durch. Wiederholt seufzte er. Dann legte er sie zusammen in eine Schale und verbrannte sie. „Ein Herz ist ein merkwürdiges Ding,“ sagte er, sich Anderell wieder zutend.

„Ein Herz ist ein merkwürdiges Ding,“ ent- gegnete dieser. „Darf ich für einen Augenblick als Mann zu Ihnen reden? Auch die Prinzessin hat ein Herz. Schonen Sie es!“

„Sie hat das Ihre nicht geschont. Aber sei's drum!“

Anderell beugte sich über des Kaisers Hand, sie zu küssen. Er aber legte seine Hand auf den Rücken und sagte: „Wir haben als Männer mit- einander verhandelt.“

Kessel kam mit seiner Tochter. Sie war sehr bleich, aber sie trat dem Kaiser gegenüber, ohne

mit der Wimper zu zuden. „Aber Prinzessin,“ fragte er, „Ihre Wahl?“

„Meine Wahl,“ entgegnete sie „hängt von Mr. Anderell ab. Ich bin zwar überzeugt, daß er diese Bedingung nicht aufgestellt hat, aber ich weiß nicht, ob Euer Majestät Vorschlag ihm ge- nehm ist.“

„Er ist ihm nicht genehm,“ sagte der Kaiser, „aus dem einen Grunde, daß er Ihnen aufge- zungen wird. Da er Sie liebt, wünscht er Ver- zeihung für Sie. Ist dem so, Mr. Anderell?“

„Dem ist so,“ erklärte dieser.

„Also ich will seiner Bitte Gehör schenken und Ihnen ohne weiteres verzeihen, wenn Sie mir von nun an unverbrüchliche Treue geloben.“

Die Prinzessin hielt sich tapfer. „Wenn Eure Majestät gestatten,“ sagte sie, „ich finde es leicht, Mr. Anderell unverbrüchliche Treue zu ge- loben.“

Der Kaiser ging ein paar mal auf und ab. „Aber,“ sagte er dann, „ich will Sie nicht zur Ehe zwingen. Seien Sie immerhin unloyal, wenn Sie nicht anders können. Ich verzeihe Ihnen.“

Ihr stolzes Gesicht zuckte; sie kniete und küßte des Kaisers Hand. „Aus eigenen freien Stücken gelobe ich Treue,“ erklärte sie.

Der Kaiser klopfte ihr auf die Schulter. „Dann habe ich eine gute Unterthanin gewonnen, Sie aber einen guten Gatten verloren.“

Die Prinzessin sah Anderell an und lächelte. „Aber Eure Majestät sagten, Sie wollten mich nicht strafen.“

„Emil,“ rief Anderell.

Der Kaiser nahm ihre Hand und legte sie in die Anderells. „Ihr Lohn!“ sagte er zu diesem und bedeutete den beiden, das Zimmer zu ver- lassen. „Und Ihre Strafe!“ wandte er sich an seinen Kanzler. „Da Sie Ihre Tochter einem Engländer zur Frau geben, können Sie sich einem Vertrag mit England unmöglich wider- setzen.“

Der alte Kanzler lächelte grimmig. „Es ist hart für mich,“ sagte er, „daß ich meine Strafe so bitter fühle, denn mein Kind ist so glücklich.“

und C. v. Weinbergs Catena (Archibald), 2. Saint Cloud, 3. Eau de Cologne. 51:10; 15, 14, 14:10.

Renner zu Breslau. Graf Johannes Rennerrennen. 6000 M. 1. C. S. Fürstenbergs Schatzgräber (Smith I), 2. Nordbahn, 3. Flug Eise. 61:10; 31, 63, 22:10. — Henschel-Handicap. 5000 Mark. 1. F. Spindlers Goldbach (Wenig), 2. Matador, 3. Boh. 48:10; 21, 22:10. — Bratislawia-Preis. 25 000 M. 1. A. und C. v. Weinbergs Drestio (Dewitt), 2. Sasdrubal und Miesill totes Rennen. 19:10; 14, 34:10. — Konast-Jagdrennen. 3000 M. 1. St. Prinz zu Schaumburg-Lippes Freude (St. Graf Saurma), 2. Boabdi, 3. Scherz. 30:10; 17, 33:10. — Verlosungsrennen. 4500 M. 1. Graf Buttenaus Rustic (Drechsler), 2. Prinz Rudolf, 3. Holde. 35:10; 31, 17, 91:10. — Anker-Rennen. 4500 M. 1. St. Prinz v. Schaumburg-Lippes Türfenbund (D. Müller), 2. Gaboriau, 3. Mostem. 27:10; 15, 26:10. — Mansauer-Jagdrennen. 4000 M. 1. St. Martinus Bindar (Bel.), 2. Fischotter, 3. Moranga. 62:10; 37, 24:10.

Wandern und Reisen.

in Serrenalb. 21. Sept. Heute nachmittag 2 Uhr wurde die Orientierungstafel auf dem Turm der Teufelsmühle dem allgemeinen Verkehr übergeben. Anwesend waren Vertreter der Sektionen Karlsruhe, Pforzheim, Gernsbach und Serrenalb vom Schwarzwaldverein. Die Tafel ist eine Stiftung der Sektion Pforzheim, ausgeführt nach Zeichnungen des Karlsruher Künstlers J. C. Mühl. Sie weist eine erschöpfende Darstellung sämtlicher Aussichtspunkte der Umgebung nach. Bürgermeister Juna-Gernsbach hielt eine kurze Weiberede mit einem dreifachen „Waldbell“ auf die Sektion Pforzheim.

Entfahret.

Dahns Wasserflugzeugreise.

Köln, 22. Sept. Der Pilot Dahn, der am 20. September mit einem Wasserflugzeug in Friedrichshafen aufgetrieben war und hier auf dem Rhein angekommen war, ist heute vormittag 9 Uhr 35 Minuten zum Weiterfluge nach Kiel aufgetrieben.

de. Schwenningen a. N. (Württemberg), 22. Sept. Der Inhaber der Kesseler Fliegerschule, Abt. Zöllinger, hatte für hier zu gestern einen Fliegetag vorgesehen. Er wollte selbst von Kassel über Frankfurt a. M., Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Offenburg und von dort der Schwarzwaldbahn folgend, hierher fliegen, hatte aber bald nach dem Aufstieg das Pech, durch ein Luftloch durchzufallen und unanständig Mutter Erde Bekanntschaft zu machen. Der Apparat wurde schwer beschädigt, Zöllinger tam unverletzt davon, doch war es nichts mit dem Flug über den

Schwarzwald. Die Gradewerte sandten nun, um den Fliegetag nicht in Frage zu stellen, einen anderen Apparat, Embeder, 1910 erbaut, mit neuem 24 Pferdekraften Motor. Viele tausend Zuschauer hatten sich zu dem Schauffliegen eingefunden und leicht wie ein Vogel erhob sich bei starkem Südwest der von Flieger A belmann gesteuerte Apparat in die Luft, in weiten Kreisen 700 Meter Höhe erreichend. Im Gleitfluge niedergehend, wollte der Flieger den Motor wieder anturbein, sah aber, daß er nur mehr kurze Entfernung zum Publikum hatte und stieß, um eine Katastrophe zu vermeiden, derart auf den Sumpfboden auf, daß sich der Apparat auf den Kopf stellte. Der Propeller grub sich tief in den Boden ein, die Steuerung brach glatt ab und die Herrlichkeit hatte ihr Ende erreicht. Immerhin war es ein Glück, daß es so gekommen, denn vom Flug der Panne bis zum Publikum waren keine 30 Meter mehr.

Personalveränderungen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Ernannt: Kanzleigehilfe Küdert bei der Staatsanwaltschaft Karlsruhe zum Bureaugehilfen.

Berufen: die Justizakquise Oswald Matt beim Amtsgericht Bonndorf zum Amtsgericht Trüberg und Karl Schilling beim Landgericht Offenburg zum Amtsgericht daselbst; Kanzleigehilfe Joseph Hoq beim Amtsgericht Offenburg zum Landgericht daselbst; die Luiseher: August Grimm beim Amtsgefängnis Offenburg zum Landesgefängnis Freiburg und Ernst Licht beim Landesgefängnis Freiburg zum Amtsgefängnis Offenburg.

Beamtenveränderung verließen: dem Gerichtsoffizierdienstverweiser Karl Stephan beim Amtsgericht Mannheim und der Maschinenführerin Anna Maier beim Lokariat IV-VII in Freiburg.

Entlassen auf Ansuchen: die Schulleute Karl Lindner in Baden und Albert Breh in Mannheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Ernannt: der charakt. Polizeiwachmeister Joseph Reibold bei der Kriminalpolizei in Mannheim zum etatmäßigen Polizeiwachmeister.

Bekannt: dem Schutzmann Johann Rau in Heidelberg.

Entlassen auf Ansuchen: die Schulleute Karl Lindner in Baden und Albert Breh in Mannheim.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Ernannt: der Bendarm Friedrich Müller in Rastatt zum Steuerassessor.

Berufen: der Finanzassistent Hermann Stein in Ettlingen nach Karlsruhe, der Steuerassistent Wilhelm Morlock in Pforzheim-Brüdingen nach Pforzheim,

der Kanzleigehilfe Robert Hasenkrug in Heidelberg nach Pforzheim als Bureaugehilfe, der Steuerassessor Friedrich Hoffert in Emmendingen nach Pforzheim-Brüdingen, der Postenführer August Granaacher in Weil-Geopoldshöhe nach Heidelberg, der Grenzaufseher Adolf Wegger in Konstanz nach Offenburg; die beiden zuletzt genannten verfahrensweise mit Beförderung einer Schreibbeamtenstelle betraut.

Entlassen: der Unterbeher Wilhelm Keller in Leppenhart auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste.

Gestorben: der Unterbeher Ernst Schneider in Oberweiler am 2. September 1913.

— Staatsbahnverwaltung. —

Ernannt: der Gerichtsassessor Rudolf Bachs in Basel zum Eisenbahnassessor.

Schule und Kirche.

Förderung des Sparfanns.

dd. Um den Sparfann zu fördern, sind von der städtischen Sparkasse in Hirschberg in Schlesten in sämtlichen Volksschulen Sparautomaten aufgestellt worden. Gegen Einwurf eines Zehnjährigen flücht verabsolgt der Automat eine Karte, die der Besitzer nur auf der Sparkasse abzugeben braucht, um den Betrag gutgeschrieben zu erhalten.

Die am Sonntag in Neustadt a. d. S. abgehaltene Vertreterversammlung des Pfälzischen Kreislehrervereins besaßte sich mit einer Preisermeldung, wonach das neue Staatsbudget wiederum keine ausreichenden Mittel für eine durchgreifende Aufbesserung der bayerischen Lehrkräfte und der Lehrer in kleinen Städten und Märkten vorsehe. Die Versammlung erklärte es für eine dringende Forderung, die längst als notwendig erkannte und vom Ministerium selbst als vorrangigste Aufgabe der bayerischen Staatsregierung bezeichnete Regelung der Lehrkräftegehälter vorzunehmen, und sie nach den Grundfäden des Beamtengehalts-Regulations und den Forderungen der Denkschrift des bayerischen Lehrervereins endlich durchzuführen.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 22. September 1913.

Eine breite über die westliche Hälfte des Festlandes sich hinziehende Zone hohen Druckes trennt heute eine im Nordwesten der britischen Inseln gelegene Depression von einer zweiten, die sich über Nordwestrußland befindet und die sich weit nach Westen hin ausdehnt; die letztere verurteilt weit nach Westen hin trübes Wetter, sowie in ihrer näheren Umgebung ergiebige Regenfälle. Die östliche Depression scheint sich nur sehr langsam zu entfernen; es ist deshalb unter ihrer Ein-

wirkung noch wechselnde Bewölkung, meist trübere und mäßig kühles Wetter zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe.

Table with columns: Ort-zeit, Barometer, Therm. in C, Windgeschw., Windrichtung, Windstärke, etc. Data for Sept 21-22.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Sept. 1913, 3 Uhr vormittag.

Table with columns: Stationen, Barometer, Therm. in C, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations and their weather conditions.

Advertisement for TÜRKPABST'S FRANKFURT-MAIN Mayonnaise Remouladen-Sauce. Auerkannt feinste Marke.

Large advertisement for Lecina-Seeife. Includes an illustration of a woman looking at a clock, text describing the benefits of the soap, and the brand name 'Lecina-Seeife' in large letters.

Advertisement for Herrenschniderei Jul. Mack, Nachfolger. Address: Herrenstraße 12, Telephone 2399.

Advertisement for Straußfedern, Reiher, Pleureusen u. Marabuts. E. J. Streit, Turmstraße 7d, 1. Treppen, Ecke Hebelstraße.

Advertisement for Kochbüchlein. Für die Benutzung der Kochkiste geheftet 30 Pfg. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Advertisement for TRAUER-HÜTE. In größter Auswahl bei L. Ph. Wilhelm, Telephone 1609, Karlsruhe, Kaiserstr. 205.

AUFS SORGFÄLTIGSTE REDIGIERT ERSCHEINT SOEBEN:

LANG'S BADISCHER GESCHÄFTS-KALENDER 1914

Neben wichtigen Ergänzungen enthält der neue Jahrgang folgende gemeinnützige Beiträge: 1. Der Bankverkehr der Laien- und Geschäftswelt. 2. Wehr-Beitrag. 2. Auszug aus den Bestimmungen über die Beförderung von Expresgut und Gütern auf den Bad. Eisenbahnen. NEU! Geschäftskalender für die Großherzoglichen Notariate. NEU! Geschäftskalender für die staatlichen Grundbuchämter. Preis in Leinwand geb. mit Einnahme- u. Ausgabe-Tabellen Mk. 1,30

LANG'S BADISCHER GESCHÄFTS-KALENDER 1914

UNENTBEHRLICH FÜR JEDEN BEAMTEN UND GESCHÄFTSMANN

Hauptversammlung des bad. Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs

Aus dem an die Zeitungen gesandten offiziellen Bericht sei folgendes wiedergegeben:
Donauessingen hatte am Sonntag Flaggenschmuck angelegt, um den Teilnehmern der Tagung einen würdigen Empfang zu bereiten.

Am Sonntag morgen fanden unter Führung verschiedener Herren Besichtigungen statt. Bei der Hauptversammlung im Rathaus begrüßte Herr Dierck die zahlreichen Anwesenden mit herzlichen Worten.

Bei der folgenden Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses wurden folgende Herren einstimmig wiedergewählt: 1. Vorsitzender Stadtrat Robert Dierck.

Anfrage, wie es mit dem Bau der Kurve Rehl-Regelshurt-Offenburg stehe.
Regierungsrat Bitterich konnte mitteilen, daß die Sache im Gange ist, dem Projekte allerdings bedeutende technische Schwierigkeiten entgegenstehen.

Eine der wichtigsten Arbeiten in der nächsten Zeit ist die Neuaufgabe des badischen Eisenbahnabkommens, das in allen badischen Eisenbahnwegen und Wartefällen aller Klassen auflegt.

Aus allen den Verhandlungen hatte man reichlich Gelegenheit, in die fruchtbarere innere und äußere Tätigkeit des Verbandes Einblick zu gewinnen.

Heer und Flotte.

Das große Herbst-Advancement und seine Wirkungen.

Von militärischer Seite schreibt man uns: Die Verstärkung des deutschen Heeres, die nach der Wehrvorlage am 1. Oktober in Kraft tritt, hat der Armee eine außerordentlich große Zahl von Veränderungen und Beförderungen und damit eine Verjüngung namentlich in den Stellen vom Major abwärts gebracht.

ab neu die Gehörnisse als Stabsoffiziere fast 200 Majore, neue befördert zu Majoren mit Gehalt wurden 119 Hauptleute.

In den höheren Dienststellen sind die Veränderungen natürlich weniger zahlreich. Erwähnt sei, daß bei der Beförderung zum Major in ihren Dienststellungen sich befanden: die Hauptleute 9 bis 11 Jahre.

Ein Bescheid des Kriegsministeriums zur Frage des einjährig-freiwilligen Militärdienstes für Handwerker.
Man schreibt uns: Kürzlich hatte die Geschäftsstelle des Deutschen Handwerks- und Gewerbeamtstages an das preussische, bayerische und württembergische Kriegsministerium Eingabe gerichtet in bezug auf den Erwerb der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst durch Handwerker.

Die Streikbewegung in England.

London, 22. Sept. Die streikenden Eisenbahnanlagen in Liverpool und Birmingham haben heute früh die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Blätter drücken ihre Befriedigung über das Nachlassen des Eisenbahnerstreiks aus. Das öffentliche Interesse ist gegenwärtig auf die heute im Handelsamt zwischen Arbeitgebern und Angestellten der Automobilomnibusse stattfindende Konferenz gerichtet.

Was in der Welt vorgeht.

Am Nigi abgeführt. Aus Schlettstadt wird uns gemeldet: Die gestern am Nigi abgeführte Dame aus Schlettstadt ist die 19jährige Tochter Adelme des hiesigen Mühlenbesizers Josef Peterich mit (Doktor-Mühle) und hielt sich in letzter Zeit in einem Hotel bei Interlaken auf, um einen Kochkursus durchzuführen.

Auf eine Prozession geschossen. Man meldet uns aus Paris: Bei Melun feuerte ein Mann mehrere Revolverkugeln auf eine anlässlich einer Dörfelanversammlung stattfindende Prozession ab.

Schweres Automobilunglück. In St. Pol im Departement Pas de Calais fuhr ein mit drei Personen besetztes Automobil, dessen Lenker dem Schlagbaum eines Bahnhofsüberganges ausweichen wollte, durch die Hede des Bahndammes auf das Gleis.

Amerikaner führte sich eine neue Soubrette Rosa Bergin sehr gut ein. Auch die fomiische Alte Bobbi Augustin brachte sich wieder trefflich zur Geltung.

„Das Mirakel“ in Dresden.
Von unserem Dresdener Mitarbeiter wird uns geschrieben: Wer sich von Sensationen und Unterhaltungsstücken weicht und es soll auch solche Stücke geben! — konnte von der ersten Aufführung des Reinhardt-Bollmüllerschen „Mirakel“ in diegefüllten neuen Zirkus-Saraffina nur mit dem eigentümlichen Gefühl scheiden, daß der echten Bühnenkunst, die ja soeben in Dresden zwei neue Heimstätten erhalten hat, durch ihre besten Vertreter der Boden untergraben wird.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

In der heutigen Aufführung von Webers „Freischütz“ singt Kammerjäger Heinrich Spemann die Partie des Max.

Königl. Hoftheater Stuttgart.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Als erste Neuheit auf musikalischem Gebiete im neuen Spieljahr erschien nun auch bei uns Hermann W. v. Waltershausens Musiktragödie „Der Herr Habertl“.

Berliner Theater.

Im Theater des Westens zu Berlin, wurde, so schreibt unser Mitarbeiter, die neue Saison eröffnet und zugleich der Besessenen des Herrn Kliminski, des Inhabers des bekannten Theaterverlags Felix Bloch Erben, geseiert, indem die Operette „Gräfin Fifi“ des Franzosen Albert Chantrier zur deutschen Uraufführung gelangte.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

In der heutigen Aufführung von Webers „Freischütz“ singt Kammerjäger Heinrich Spemann die Partie des Max.

Königl. Hoftheater Stuttgart.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Als erste Neuheit auf musikalischem Gebiete im neuen Spieljahr erschien nun auch bei uns Hermann W. v. Waltershausens Musiktragödie „Der Herr Habertl“.

Berliner Theater.

Im Theater des Westens zu Berlin, wurde, so schreibt unser Mitarbeiter, die neue Saison eröffnet und zugleich der Besessenen des Herrn Kliminski, des Inhabers des bekannten Theaterverlags Felix Bloch Erben, geseiert, indem die Operette „Gräfin Fifi“ des Franzosen Albert Chantrier zur deutschen Uraufführung gelangte.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

In der heutigen Aufführung von Webers „Freischütz“ singt Kammerjäger Heinrich Spemann die Partie des Max.

Königl. Hoftheater Stuttgart.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Als erste Neuheit auf musikalischem Gebiete im neuen Spieljahr erschien nun auch bei uns Hermann W. v. Waltershausens Musiktragödie „Der Herr Habertl“.

Berliner Theater.

Im Theater des Westens zu Berlin, wurde, so schreibt unser Mitarbeiter, die neue Saison eröffnet und zugleich der Besessenen des Herrn Kliminski, des Inhabers des bekannten Theaterverlags Felix Bloch Erben, geseiert, indem die Operette „Gräfin Fifi“ des Franzosen Albert Chantrier zur deutschen Uraufführung gelangte.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

In der heutigen Aufführung von Webers „Freischütz“ singt Kammerjäger Heinrich Spemann die Partie des Max.

Königl. Hoftheater Stuttgart.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Als erste Neuheit auf musikalischem Gebiete im neuen Spieljahr erschien nun auch bei uns Hermann W. v. Waltershausens Musiktragödie „Der Herr Habertl“.

Berliner Theater.

Im Theater des Westens zu Berlin, wurde, so schreibt unser Mitarbeiter, die neue Saison eröffnet und zugleich der Besessenen des Herrn Kliminski, des Inhabers des bekannten Theaterverlags Felix Bloch Erben, geseiert, indem die Operette „Gräfin Fifi“ des Franzosen Albert Chantrier zur deutschen Uraufführung gelangte.

Kombella
Gegen Rote Hände
reine, rasige Haut.
Tabe 20, 40, 100 Pfg.
in allen Apotheken
Angenehm parfümiert.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

In der heutigen Aufführung von Webers „Freischütz“ singt Kammerjäger Heinrich Spemann die Partie des Max.

Königl. Hoftheater Stuttgart.

Von unserem Mitarbeiter wird uns geschrieben: Als erste Neuheit auf musikalischem Gebiete im neuen Spieljahr erschien nun auch bei uns Hermann W. v. Waltershausens Musiktragödie „Der Herr Habertl“.

Berliner Theater.

Im Theater des Westens zu Berlin, wurde, so schreibt unser Mitarbeiter, die neue Saison eröffnet und zugleich der Besessenen des Herrn Kliminski, des Inhabers des bekannten Theaterverlags Felix Bloch Erben, geseiert, indem die Operette „Gräfin Fifi“ des Franzosen Albert Chantrier zur deutschen Uraufführung gelangte.



Ein herrliches Lüttchenbrot!
Knüßner Holz = Monogramme von feinstem
Wollstoffwerk!
Fopulle = Pflanzgülden - Monogramme
von kollantur Eisfrit!

Man verlange Reklamemarken und Album.

Knüßner
Monogramme
Wollstoff
G. m. b. H.
Knüßnerstr.

Zu vermieten

Wohnungen

Einfamilienhaus

in der Sündelstraße, herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 15 Zimmern nebst reichl. Zubeh., elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, Vor- u. Hintergarten, wegen Verlegung d. feierlichen Meisters per sofort oder später zu vermieten od. zu verpachten. Näheres beim Eigentümer H. Bäder, Maulprechtstraße 15.

Herrschaftswohnung

beste Lage des Westens (Südweststadtteil) i. groß. Garten: 8 Zimmer, Zubeh., elektr. Licht, Gas, Warmwasserheizung, Speisekammer, Waschküche u. Trockenkammer, Borkammer u. alleingetragener elektr. Licht. Die Wohnung wird frisch hergerichtet. Zu erfr. Erbprinzenstraße 8 im Büro im Hof.

Freiherren Allee 36

ist eine herrschaftl. Wohnung von 7 Zimmern u. Veranda auf sogl. zu vermieten. Näheres 1. Et. hoch bei Emil Weill.

Kriegstr. 91, 3 Treppen hoch

ist eine Wohnung, 7 Zimmer, reichl. Zubeh., auf sofort od. später zu vermieten. Näheres parterre.

Westendstr. 57, 3 Trepp.

ist eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern mit Bad und großem Balkon auf sofort zu vermieten. Näheres bei H. Bäder, Maulprechtstraße 15.

Neubau

Edle Sinsentius- u. Graf-Menastraße sind per 1. Oktober im 1. u. 3. St. zu 7 hochherzoglich eingerichtete Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. Im 4. St. eine 4-Zimmerwohnung. Näheres im Büro Amalienstr. 88, Telefon 661.

Herrschaftliche Wohnung

Kreuzstraße 8, in der Nähe des Schlossplatzes, 7 Zimmer nebst Badezimmer, Küche, Speisekammer, 2 Manjarden, Veranda, Balk., Keller, 2 Kellern, elektr. Licht, Heizung per sofort oder später zu vermieten. Näheres, 3. Et., Friedenstr. 12, 2. St.

Friedenstr. 12, 2. St.

ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Kellern, 2 Manjarden u. 1 Speisekammer Anteil an Waschküche u. Trockenkammer, auf 1. Okt. d. 3. evtl. auch früher an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst parterre.

Gartenstraße 44a u. 44b

2. St., jeweils beagl., moderne 6 Zimmerwohnungen mit reichl. Zubeh. u. Garten auf 1. Okt. zu vermieten. Ruhige u. vornehme Lage. Näh. vormittags Stefaniensstr. 40, 1. Stock.

Kriegstr. 73

ist der 2. St. von 6 Zimmern, Balkon, Bad u. reichl. Zubeh., in freier Lage, auf sofort od. später zu vermieten. Näh. parterre.

Kaiser-Allee 25a, 3. St.

herrschaftl. Wohnung, 6 Zimmer, Badezimmer u. sonst. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten.

Kaiser-Allee 27,

3. St. ist wegen Verlegung eine schöne Wohnung von 6 Zimmern u. Bad auf 1. Okt. od. spät. zu vermieten. Näheres im 2. St.

Kriegstr. 14

ist der 4. St. von 6 Zimmern, Küche, 2 Manjarden u. elektr. Licht, auf 1. Oktober evtl. auch früher zu vermieten.

Leopoldstraße 4

ist eine schöne Hochparterrewohnung von 6 Zimmern, Badezimmer, Veranda nebst reichlichem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 4. St. Anzusehen von 10-12 u. 2-4 Uhr.

Parckstraße.

6 Zimmerwohnung mit Küche, 1 od. 2 Manjarden, Bad, Veranda, elektrische Treppenbeleuchtung und reichlichem Zubeh., sofort zu vermieten. Näheres, Zullatstr. 74, 5. St. 1.

Parckstraße 5

ist der 2. St. von 6 Zimmern, 2 Balkons, Erker, großem Vorplatz, Gartenanteil, Bad etc., modern ausgestattet, sofort oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres parterre.

Sofienstraße 4

ist eine neue hergerichtete 6 Zimmerwohnung im oberen St. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres zu erfahren Karlstraße 42.

Weinbrennerstraße 13

ist wegen Verlegung des feierlichen Meisters die 2. Etage von 6 schönen Zimmern etc. auf 1. Oktober an eine Herrschaft zu vermieten. Elektr. Lichtanlage ist vorhanden. Näheres daselbst täglich von 10 bis 5 Uhr beim Eigentümer in der Gartenwilla zu erfahren.

Schöne 6 Zimmerwohnung!

Wohnung wird wunschgemäß hergerichtet. Amalienstraße 53, 2. St., mit Dienstbotenaufgang, Erker, Veranda, Bad und reichlichem Zubeh., elektrische Treppenbeleuchtung, ist per sofort od. 1. Okt. zu vermieten. Näheres daselbst im 3. St. oder Telefon 1468.

Zu vermieten

Parckstr. 13, 1. St., 6 Zimmer samt allem Komfort per sofort od. später zu vermieten. Näheres, Durlach, Kirchstraße 13.

Gelle, sonnige, geräumige 6 Zimmerwohnung

beste Lage der Karlstraße, umfänglichsther sofort unter günstigen Bedingungen zu vermieten. Näheres, Karlstraße 26, 4. St.

Amalienstraße 46

sind 5 Zimmer, Küche und Keller per 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Laden.

Veiertheimer Allee

hochparterre, schöne, mod. 5 Zimmerwohnung mit allem Zubeh. in groß. Gartenteil, umfänglichsther (erste Monat frei) auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres, Kirchstr. 48.

Bürgerstraße 10,

3. St., eine neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Keller, ist sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres, Kirchstr. 27, 1.

Eisenlohrstraße 22,

1 Treppe hoch, Wohnung von 5 Zimmern, Bad u. Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Einzusehen am 10. und 12. und 3 u. 5 Uhr. Näheres daselbst. Telefon 2807.

Girchstraße 1, 3. St.

(französl. Manjarden), ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubeh. per 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. St.

Karlstraße 36

ist der 3. St., bestehend aus 5 Zimmern oder 4 Zimmern und Badezimmer nebst Küche und kleiner Kammer auf 1. Okt. an ruhige kinderlose Leute zu vermieten. Näh. daselbst im 2. St.

Mendelssohnplatz 3, 3 Treppen

gegenüber Hotel „Grüner Hof“ eine schöne, moderne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichl. Zubeh. per sofort od. 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst, 3. Et., von 10 bis 12 u. 2 bis 5 Uhr.

Parckstraße 3

ist eine sehr schöne Parterrewohnung von 5 großen Zimmern, Küche, Bad, 2 Kellern u. reichl. Zubeh. in ruhiger Gasse auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Schützenstraße 23, 2. St. oder Parckstraße 5, parterre.

Nedtenbacherstraße 21

ist im 1. St. eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad etc. auf 1. Oktober zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Einzusehen täglich von 10-5 Uhr.

Elegante, großräumige Herrschafts-Wohnung.

Kaiserstraße 186 ist die 2. Etage wegen Verlegung auf Oktober zu vermieten. 8 Zimmer mit allem Zubeh. Zu erfragen im 3. St.

Herrschaftswohnung.

Friedrichsplatz 6 ist die 2. Etage von 8 Zimmern, Badezimmer, 3 Manjarden, ganz neu hergerichtet, auf Wunsch mit elektr. Licht, auf 1. Oktober oder auch schon früher zu vermieten. Näheres bei G. A. Kändler, Friedrichsplatz 6.

Seminarstr. 13

ist die Wohnung ebener Erde, bestehend aus 6 Zimmern, Bad u. allem Zubeh. auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Näheres und Schlüssel Bismarckstraße 33, 1. St. oder Gartenstraße 39, 2. St.

Friedenstr. 134, 3 Treppen hoch

ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Fremdenzimmer nebst reichl. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten. Schlüssel u. Näheres Leopoldstr. 4, 4. St.

Vorholzstraße 33

ist eine schöne Hochparterrewohnung von 5 Zimmern, Bad, Terrasse, Garten auf sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 3. St.

Friedenstr. 134, 3 Treppen hoch

ist eine schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezimmer, Fremdenzimmer nebst reichl. Zubeh. auf sofort od. später zu vermieten. Schlüssel u. Näheres Leopoldstr. 4, 4. St.

Vorholzstraße 33

ist eine schöne Hochparterrewohnung von 5 Zimmern, Bad, Terrasse, Garten auf sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst, 3. St.

Handpflanz

Edle Mozartstr. 9, 3 Treppen hoch, 4 Zimmer per sofort. Näh. Büro Durlachstr. 1, 1. St.

Gerrenstraße 5, part. rechts

ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Keller u. Speicher auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. St. daselbst.

Kriegstr. 15, 2. St.

ist verlegungsbedingte eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Veranda, Balkon, Erker, elektr. Treppenhausbeleuchtung auf sofort od. später zu vermieten. Näh. daselbst im 1. St. oder Kaiser-Allee 109, Telefon 1707.

Karlstr. 24

ist für sofort od. 1. Okt. im Rückgebäude neuerer Wohnung (4 Zimmer, Küche und Kammer) an ruh. Familie zu vermieten. Zu erfr. Vorderstr. 2, 2. St.

Leistungstraße 27,

3. St., ist eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre.

Luststr. 2, nächst der Göttingerstraße

ist im 1. St. eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Zubeh. (Zentralheizung, elektr. Licht etc.) auf 1. Oktober oder später zu vermieten. Anzusehen von 8-11 Uhr. Näheres daselbst im Büro.

Marientstraße 51, Edle Lustenstraße

ist eine sonnige Wohnung von 4 Zimmern mit Balkon, auf sofort od. spät. zu vermieten. Näh. im Laden.

Nelkenstraße 7

schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad etc., Manjarden, freie Lage, auf sofort zu vermieten. Näh. parterre.

Noonstraße 21 u. Weststr. 16a

4 Zimmer, Bad, Veranda, Balkon, auf sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näh. Söbendstraße 24, Telefon 560, und auf der Baustelle.

5 Zimmerwohnung

ohne Bis-a-vis, edle Göttingerstr. u. Am Stadgarten, mit Küche, Bad, Terrasse, Kellern, Speisekammer, Waschküche, elektr. Licht und sonst. reichl. Zubeh., nächst dem neuen Bahnhof, per 1. Nov. zu vermieten. Näh. Söbendstraße 24, Telefon 560, und auf der Baustelle.

5 Zimmerwohnung

bestehend aus 4-5 Zimmern, vollständig neu hergerichtet, Balkon, Manjarden, Keller etc., auf 1. Okt. billig zu vermieten. Näheres daselbst od. 1. St. rechts.

Sofienstr. 70

ist der 2. St. von 4 Zimmern, Balkon, Keller, Manjarden auf 1. Okt. zu vermieten. Preis 800 M. Näh. zu erfragen Gartenstraße 34, 3. St.

Söbendstraße 29

schöne 4 Zimmerwohnung, ev. auch 5 Zimmer, Bad, elektrisch, neuzeitlich, per 1. Oktober zu vermieten. Näh. im Laden.

Westendstraße 2, Edle der Sofienstraße

ist im 2. St. eine geräumige, mod. 4 Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, Speisekammer und sonstig. Zubeh. auf 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst im 4. St. bei Herrn Hermann o. Puffstr. 5, parterre. Telefon 3380.

Westendstraße 23

ist auf 1. Oktober eine Wohnung, 1. St., 4 Zimmer od. 3, 2. St. 5 Zimmer mit elektr. Licht und Balkon zu vermieten. Näh. 3. St.

4 Zimmerwohnung,

Bestand, mit großer Diele, Bad, Manjarden und Gartenanteil, ohne Bis-a-vis, per 1. Oktober zu vermieten. Näheres Söbendstraße 36, parterre.

Per 1. Oktober zu vermieten:

Lammstraße 7 2 Wohnungen, je 4 Zimmer u. Zubeh., 1 Treppe, a 550 M. Näh. Café Bauer.

4 Zimmerwohnung,

ohne Bis-a-vis, mit allem Zubeh., ist sofort zu vermieten. Näheres Sofienstraße 85, parterre.

Am Kaiserplatz, Edle Stefanienstraße

ist eine schöne Parterrewohnung von 4 Zimmern, Bad, reichlichem Nebenräumen, Keller usw. auf 1. Oktober oder früher zu vermieten. Näh. Westendstr. 62, part.

Schöne 4 Zimmerwohnung

mit sämtl. Zubeh. wegen Verlegung sofort oder später zu vermieten. Besichtigung jederzeit. Kaiser-Allee 61, 4. St., links.

Widerstraße 7

ist im 4. St. eine schöne Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonst. Zubeh. auf 1. Nov. od. später zu vermieten. Näh. 2. St., links.

Widerstraße 30, 4. St.

ist eine 3 Zimmerwohnung mit Bad billig zu vermieten. Näh. Weststr. 50, 3 Treppen, links.

Durlachstr. 22, Seitenbau

3. St. ist eine 3 Zimmerwohnung auf 1. Okt. cr. an ruhige Leute zu vermieten. Näheres bei Künzel, Vorderhaus, 4. St.

Kaiser-Allee 125

ist eine ganz der Neuzeit entsprechend eingerichtete 3- u. 4 Zimmerwohnung mit Bad, Fremdenzimmer, Waschküche, sowie Gas, elektr. Licht u. sonstiges Zubeh. auf 15. Oktober oder später zu vermieten. Näheres bei G. Puffstr. 5, Manjardenstr. 6, Telefon 2929.

Kriegstr. 173

ist im 3. St. eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Manjarden u. sonstigem Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre, rechts, über Körnerstraße 32, 2. St. Anzusehen von 9 bis 3 Uhr.

Rudwig-Wilhelmstr. 11

ist eine große 3 Zimmerwohnung sofort od. 1. Oktober zu vermieten. Näheres 2. St., rechts.

Maxaustr. 24

ist im 4. St. eine geräumige Wohnung von 3 Zimmern und Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 3. St.

Puffstr. 14

ist wegen Verlegung eine schöne große 3 Zimmerwohnung nebst Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres parterre.

Sofienstr. 198

sind modern eingerichtete 3 Zimmerwohnungen mit Bad, Manjardenzimmer, Garten, Balkon, elektrisch u. Gas u. sonst. Zubeh. per Oktober oder später zu vermieten. Näheres im Bau selbst oder Puffstr. 62, 2. Kappler, Malermeister. Teleph. 2920.

Stöckerstr. 36, 2. St.

3 Zimmerwohnung mit Bad u. sämtl. Zubeh. auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres im 2. St. links.

Vorkstr. 23, 2. St.

schöne 3 Zimmerwohnung mit Balkon u. Veranda auf 1. Okt. od. später zu vermieten. Näh. part.

Südl. 3 Zimmerwohnung

(Nähe des neuen Hauptbahnhofes) mit Bad u. Zubeh. auf 1. Oktober cr. preiswert zu vermieten. Näh. Marie-Alexandrastr. 12, 3 Treppen hoch.

Modern eingerichtete 3 und 4 Zimmerwohnungen

mit Bad, Speisekammer mit Kühlkammer, Dampfheizung u. sonst. Zubeh. sind Kanonierstraße 1 (Neubau) auf sofort od. später zu vermieten. Näheres Kanonierstraße 22, 2. St. Tel. 3146.

Neubau Westendstr. 7

sind 3 Zimmerwohnungen mit Bad sofort od. auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Bau oder Wilhelmstraße 72, Tel. 3011.

Zu vermieten

3 Zimmerwohnungen per sofort oder später. Zu erfragen Edelsheimstraße 7, 3. St.

3 Zimmerwohnung

mit Bad, 2. St., in neuem Hause, Westendstr. 5, sofort zu vermieten. Karl Dittler, Goethestr. 31.

Schöne 3 Zimmerwohnung

mit Balkon, Veranda u. all. Zubeh., im 3. St., auf 1. Okt. d. 3. zu verm. Näh. Humboldtstr. 3, links.

Neubau Sofienstraße 183

3 Zimmerwohnungen, sehr modern ausgestattet, Badezimmer, Manjarden, Gartenanteil, Balkon u. Veranda, automat. Treppenhausbeleuchtung u. sonstigem Zubeh. auf 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen daselbst od. bei Architekt Braun, Kriegstr. 105.

Neubau Sofienstraße 169

sind große 3 Zimmerwohnungen mit herrsch. Manjarden, Speisek., eventl. einger. Bad, Balkon, Erker, Veranda u. Gartenanteil auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst od. Kaiser-Allee 109. Telefon 1707.

Rühlburg

Geräumige 3 Zimmerwohnung mit Zub., im 2. St., auf 1. Okt. zu vermieten. Zu erfr. bei Dittes, Geibelstraße 1a.

In Seierheim, Cäcilienstr. 2

ist im 2. St. eine große 3- od. 4 Zimmerwohnung, in nächst. Nähe des neuen Hauptbahnh., sogl. zu verm. Amalienstr. 10, 2. St., 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. sofort od. später an 2 bis 3 Personen zu vermieten.

Bürgerstr. 5

im Vorderh., febl. Manjardenwohnung von 2-3 Zimmern u. Zubeh. an ruh. Leute sofort oder später zu vermieten.

Grundstr. 21

nächst der Manjardenbahn, ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Speisekammer, 1 Küche und Gartenanteil auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Eisenlohrstraße 26, 2. St.

Kaiserstraße

(nächst Marktplatz), 1 Treppe hoch, Seitenbau, sind 2 schöne helle Zimmer mit Küche und Zubeh., alles neu hergerichtet, an kinderloses Ehepaar (Schulmann) oder ähnlicher Beruf bevorzugt auf 1. Oktober oder später zu vermieten; Reinenigen von Bureau-Kämmern wäre zu übernehmen. Anfragen unter Nr. 3118 ins Tagblattbüro erbeten.

Rheinstr. 37, 1. St.

ist eine Zweizimmerwohnung an kleine Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres daselbst.

Uhländerstr. 11

ist eine schöne Manjardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller, an kl. Familie auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Kellenstraße 1, 2. St.

Werderstr. 67

ist auf 1. Okt. eine Manjardenwohnung von 2 Zimmern, Küche u. Keller zu vermieten. Näheres parterre.

2 Zimmerwohnung

nebst Zubeh., im Hinterhaus, ist an ruhige Leute auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. im Laden, Weilandstraße 10.

Wohnung,

2 Zimmer und Küche, im Seitenbau, auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Herrenstr. 88 im Damenfriseur-Salon.

Marktgrafenstr. 3

ist eine Einzimmerwohnung auf 1. Oktober zu vermieten.

1 Zimmer mit Küche

ist auf sofort oder später zu vermieten. Näh. Vorkstr. 23, 1. St.

1 Zimmer und Küche

per 1. Oktober zu vermieten, Seitenbau: Kirchstraße 34.

Läden und Lokale

Beachten Sie bitte die Kochanweisung,

die jedem Würfel von **MAGGI'S Suppen** aufgedruckt ist. Sie ist zwar sehr einfach, aber natürlich nicht für jede der 43 Sorten die gleiche. Nichtig zubereitet, schmecken **MAGGI'S Suppen** wirklich delikats. Achten Sie beim Einkauf gefl. auf den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke „Kreuzstern“.

Mehrere Läden

event. mit Wohnungen (am neuen Bahnhof), **Edel Ettlingerstraße** und **Am Stadtpark**, prima Geschäftslage, mit Nebenräumen, Zentralheizung, Gas, elektr. Licht etc. per 1. November d. J., event. früher od. später zu vermieten. Näheres Eidenstr. 24, Baubüro, Telefon 560 und auf der Baufelle.

Im Neubau **Edel Bahnhofsplatz** und neue **Bahnhofstraße**

ist ein **Ladenlokal** auf Spätjahr zu vermieten. Näheres Baugeschäft **Wilh. Stober**, Hüppurrstr. 13, Tel. 87, und **Behne & Fischke**, Klauptstr. 9, Tel. 1815.

Große **Parterräumlichkeiten**

als **Büros** für Rechtsanwälte oder **Versicherungsgesellschaft** vorzüglich geeignet, billig zu vermieten. Off. unter Nr. 1727 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Läden zu vermieten.

Laden mit 3 Zimmern Wohnung sofort oder später billig zu vermieten: **Werberplatz 35**, 2. Stod, Seitenb. **Kaiserstr. 211a**, Neubau, ist sofort oder auf 1. Oktober 1. groß. Laden mit ca. 145 qm Grundfläche, 1 kleiner Laden mit ca. 35 qm Grundfläche mit Zentralheizung zu vermieten. Näh. **Amalienstr. 79**, Büro.

Schöne Büroräume sofort oder per 1. Okt. zu vermieten: **Kaiserstr. 40**. Zu erfragen im 3. Stod oder Telefon 1581.

Büro, 2 Vorderzimmer, **Kaiserstr. 124a**, 2. Stod, auf 1. Oktober zu vermieten.

Großes Atelier mit Nebenraum ist auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Kriegstr. 102** im Büro. **Teleph. 1599**.

Friedenstr. 7, Partieräume, als **Atelier**, Lageraum od. für **rubig. Betrieb**, mit bequemer **Einfahrt**, v. 1. Okt. zu vermieten. Näh. **Seitenbau 2**, Stod, 11—14 Uhr.

Atelier od. Werkstatt mit Nordlicht in der **Leopoldstr. 48**, ist zu vermieten. Näh. **Schillerstr. 48**.

Kaiserstr. 211a, Neubau, ist sofort oder auf 1. Oktober ein **schönes, großes Photographenatelier** mit Zentralheizung zu vermieten. Das **Atelier** eignet sich auch sehr gut als **Maleratelier**. Näheres **Amalienstr. 79**, Büro.

Werkstatt zu vermieten. Eine **schöne Werkstatt** ist auf sofort zu vermieten. Näh. **Schützenstr. 43**, 1. Stod.

Magazin zu vermieten. **Bähringerstr. 8** ist ein **dreistödig. Magazin** zu vermieten. Zu erfr. im 2. Stod oder **Bestendstr. 51**, vt.

Eine schöne Stallung für 3 Pferde nebst **Burschenzim.**, **Heupfeicher** u. **Wagenremise** sofort od. später zu vermieten. Näheres **Kriegstr. 152**, **Telephon 1599**.

Stallung für 2—4 Pferde ist billig zu vermieten. Näh. **Kaiser-allee 27**, 2. St. **Moltkestr. 187** ist eine

Stallung für 2—3 Pferde und **Burschenzimmer** sofort zu vermieten. Näh. **Vorkstr. 23**, **varriere**.

Stallung für 3 Pferde nebst **Burschenzim.** und **Heupfeicher** per **sofort** in meinem **Haufe** **Uhlendstr. 34** zu vermieten. Näh. **Sirichstr. 44**, vt.

Zu vermieten per **sofort**: **Rheinstr. 22**: **schöne Stallung** für 4—5 Pferde. Näheres **Mühlburger Brauerei**, **Karlsruhe-Mühlburg**.

Zimmer In gutem, ruhigem **Haufe** sind 2 **sehr gut möblierte Zimmer** (Wohn- und **Schlafzimmer**) am **besten** **Preis** zu vermieten. Näh. **Sollstr. 10**, 1. Stod.

6 bis 7 Zimmerwohnung von **Beamtenfamilie** sof. zu mieten gesucht. Angebote mit **Preisangabe** unter Nr. 3107 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Kindertages (stad. geb. **Beamter**) sucht geräumige 2 **Zimmerwohnung** mit allem **Zubehör** auf 1. oder 15. Oktober d. J. in **guter Lage**. Gefl. Offerten unter Nr. 3062 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Läden und Lokale

Werkstätte sofort gesucht, **Süßstadt**. Offerten u. Nr. 3127 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Werkstatt gesucht in d. Größe von 40—60 qm. **Süßstadt**. Offerten unter Nr. 3033 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Manu, evtl. 1—2 Zimmer, auch **kleine Wohnung**, zum **Aufbewahren** von **Waren** gesucht. Offert. mit **Preisangabe** u. **Größe** in **Wahlstr. 5**, 2. Stod, abzugeben.

Zimmer

Solider Herr sucht zum 1. Okt. in der **Nähe des Gutenbergplatzes** **freundlich möbliertes Zimmer**. Offerten mit **Preisangabe** unter Nr. 3117 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Gehalt 1 oder 2 gut möblierte Zimmer in der **Weststadt** auf 1. Oktober. Off. mit **Preisangabe** unter Nr. 3102 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Möbliertes Zimmer mit **Küche** per 1. Oktober gesucht. Off. u. Nr. 3112 ins **Tagblattbüro**.

Möbliertes Zimmer, **geräumig**, gut **belichtet**, in **guter Familie** **anfangs Oktober** gesucht. Offerten mit **Preisangabe** unter Nr. 3121 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Schöne möblierte Pension, ein **Zimmer** mit **zwei Betten**, per 1. Oktober evtl. **November**. Offert. u. Nr. 3123 ins **Tagblattbüro** erbeten.

geräumige Kneipe mit **Conventzimmer**, **Kaufzimmer**, **Carderobe** und **Klosett**, wünschlich mit **Gasabschluss**, gesucht. (Auch im **Wintergebäude**.) **Königsplatz** **erbeten**. Offerten unter Nr. 3119 ins **Tagblattbüro** erbeten.

offene Stellen

Kontorfräulein, **Anfängerin**, in **Stenographie** und **Rechnenschriften** **besonders**, zum **Eintritt** per 1. Okt. gesucht. Off. u. Nr. 3126 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Bügelin-Gesuch. **Tücht. Stragenbüglerin**, die auch mit **Maschinen** **umgehen**, **Personal anlernen** und die **Zukunft** über den **Bügelapparat** **übernehmen** kann, bei **hohem Lohn** per 1. Oktober nach **Strasbourg** i. E. gesucht. Offerten u. Nr. 3051 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Tücht. Schneiderinnen per **sofort** gesucht. **Dauernde**, gute **Bezahlung**. Off. u. Nr. 3128 ins **Tagblattbüro**.

Per sofort wird wegen **plözl. Erkrankung** meines **Wädchens** ein **tüchtiges**, **verlässliches Mädchen** gesucht.

Frau Rothchild, **Nitterstr. 6**, 3. Stod.

Eine **gut empfohlene Herrschaftsfödin**, die der **feineren Küche** **selbständig** **vorstehen** kann, wird auf 1. Oktober für **verm. Vize-Prof. Ferd. Keller** gesucht. **Auskunft** erteilt von 9—11 und 3—4 Uhr: **Schimmerstr. 6**, 2. Stod.

Köchin auf 1. Oktober gesucht. **Meldungen** mit **Vorlage** der **Zeugnisse**. **Kriegstr. 23**.

Netziges, lauberes Mädchen, das **schon** **gedient** hat, auf 1. Okt. gesucht: **Georg-Friedrichstr. 25**, 2. Stod. **Edel Durlacher Allee**.

Suche für meine **Töchter**, 17- u. 15-jährig, **sehr gute Erziehung**, **Stellung** als **Kindermädchen**; gute **Behandlung** **Verdingung**. Offerten erbeten **Aug. Kuhn**, **Photogr. Vize-Prof. Bergsborn** (Wfals). **Eintritt** **ledertzeit**.

Ein **braves, fleißiges Mädchen**, welches **alle häuslichen Arbeiten** **wichtig** **verrichtet**, findet **sofort** od. auf 1. Okt. **dauernde Stelle**. Näh. **Adlerstr. 11**, im **Laden**.

Tücht. Mädchen, welches **gut bürgerlich** **lochen** kann, wird bei **hohem Lohn** u. **guter Behandlung** in eine **kleine** **Wirtsch.** **geleitet**. Off. u. Nr. 3130 ins **Tagblattbüro** erbeten.

Tücht. Mädchen, welches **bürgerlich** **lochen** kann u. **alle Hausarbeit** **verrichtet**, per 15. Okt. evtl. **früher** od. **später** **gei. Vorzug** von **mittags 1 Uhr** ab: **Kreuzstr. 6**, 1. Tr. **hoch**.

Auf 1. Okt. wird ein **brav. tücht. Mädchen** gesucht, das **einem** **Haushalt** u. 2 **Kindern** **selbständig** **vorstehen** kann. Zu **ertrag** im **Tagblattbüro**.

Gesucht zum 1. Okt. **selbständiges Mädchen**, welches **gut lochen** kann u. **klein. Familie** bei **hohem Lohn**: **Kaiserstr. 70**, 3. Stod.

Ein **fleiß. ehrl. Mädchen**, das **etwas lochen** u. **zu Hause** **schlafen** kann, **komme** die **Hausarbeit** **verrichtet**, zum **sof. Eintritt** gesucht. Näh. **Douglasstr. 26**, 2. St.

Zum **Eintritt** per 1. Okt. wird für **einen** **klein. Haushalt** ein **alt. tücht. Mädchen** gesucht, das **gut bürgerlich** **lochen** kann u. **will. Hausarbeiten** **verrichtet**. Näheres im **Tagblattbüro** zu **erfr.**

Junges, fleißiges Mädchen vom **Lande** für **häusliche Arbeiten** zu **kleiner Familie** **geleitet**: **Stefanienstr. 59**, **parterre**.

Kindermädchen gesucht. **Junges, fleißiges Mädchen** auf 1. Okt. zu **groß. Kindern**, am **liebsten** von **auswärts**, **geleitet**. **Baldhornstr. 23**.

Ein **lauberes, fleißiges Dienstmädchen** per **sofort** oder 1. Oktober **geleitet**: **Moltkestr. 7**, 4. Stod.

Gesucht auf 1. Okt. ein **fleißiges Mädchen**, das **etw. lochen** kann, in **Geschäfts-** **haus** u. **klein. Familie**. Näh. **Kaiserstr. 111** im **Laden**.

Für **Wannheim** werden eine **Köchin** und **Zimmermädchen** **geleitet** **sofort** oder bis 1. Oktober in **Augusta-Anlage 9**, 3. Stod, bei **Frau Fritsch**.

Ein Mädchen, das **gut bürgerlich lochen** kann und die **Hausarbeiten** **verrichtet**, wird zu 3 **Personen** auf 1. Okt. **geleitet**. Off. u. Nr. 101/103, 4. St., i. **Ordentl. fleißiges**

Mädchen in **kleinem Haushalt** per 1. Okt. **geleitet**. Zu **erfr.** im **Tagblattbüro**.

Kochfrau für die **Unteroffiziersküche** zum 1. Oktober 1913 **geleitet**. Angebote unter **Angabe** des **verlangten Lohnes** u. **Zeugnisabschriften** sind zu **richten** an die **Küchenverwaltung** **Telegraphen-Bataillon Nr. 4**.

städt. Gefucht **Herrsch. Köchin**, die **gut bürgerlich lochen** kann, **Mädchen** für **alle Hausarbeit** und **anlernen** **Zimmermädchen**, **Küchenmädchen** für **Wirtsch.****städt. Arbeitsamt** (weibl. **Arbeitsnachweis**) **Bähringerstr. 100**, **Tel. 949**. **Junges Mädchen** oder **Frau**, welche **zu Hause** **schlafen** kann, **zur** **Wirtsch.** i. **Haushalt** **sof.** oder **später** **geleitet**: **Kaiserstr. 241b** im **Laden** von 11 Uhr ab.**Unabhängige Frau** od. **Mädchen** tagsüber für **Hausarbeit** **geleitet**: **Adlerstr. 3**, 1. Treppe.**Lehrmädchen** bei **sofortiger Vergütung** von **seinem Spezialgeschäft** **geleitet**. Zu **erfragen** im **Tagblattbüro**.**Lehrmädchen** für **mein** **Bäckerei** **geleitet**. **M. S. Rothchild**, **Kaiserstr. 167**.**Gewandte, junge Monatsfrau**, **morgens 3 Stunden**, **nachmitt. 1 Stunde**, per 1. Okt. **geleitet**. **Sich** **meld.** n. 9 Uhr: **Seminarstr. 11**, III.**Hausmädchen** findet **gute** und **dauernde Stellung** gegen **gute Bezahlung**. Näh. **Ref. a. „Grafen Zepelin“**, **Vorkstr. 32**.eine **jüngere, tüchtige**, welche **auch** **Barackboden** zu **reinigen** **verrichtet**, wird **geleitet**: **Friedenstr. 13**, **parterre**.**Männlich****Tüchtige Plakierende** für **hier** gegen **hohe Bezahlung** **sofort** **geleitet**; **jedoch** **nur** **tüchtige** **Kräfte**, **keine** **Schnuffler**. Offerten u. Nr. 3109 ins **Tagblattbüro** erbeten.**Blechner und Installateur**, ein **durchaus** **selbständiger**, für **dauernde Beschäftigung** **geleitet** bei **Emil Böttger**, **Wachnermeister**, **Vorkstr. 23**.**Gefucht** ein **tüchtiger****Wagen-** **Lackierer**, **der** **auch** **ausbittweise****Schaffnerdienst** mit **übernimmt**. **Betriebsdirektion der Straßenbahn** **Neußadt-Landau**, **Obenoben (Wfals)**.**Gärtner** **sofort** **geleitet**: **Weißes Hof 1**, **Verahausen**.**Durchaus zuverlässiger Mann** mit **guten** **Zeugnissen**, **straffrei**, **nicht** **unter** **25 Jahre** **alt**, zum **Verteilen** von **Preislisten** für **14 Tage** **geleitet**.**Vorstellung** **Mittwoch** **vormittags 7—8 Uhr** **auf** **unserem** **Büro**. **Gebäude** **Scharff**, **Douglasstr. 18**.**Arbeitsburche** **geleitet**, **auswärts**, **dauernd**, **leichte Arbeit**. **Näh. Auskunft** im **Tagblattbüro**.ein **solider**, **wird** **auf** 1. Okt. **zum** **Eintritt** **geleitet**. Zu **erfr.** **„Deutsches Haus“**, **Kaiser-allee 1**.**Jung. Hausburche**, **bestempf.**, **ehrl.** u. **zuverl.** (**Kabfaher**) **sof. ael.**: **Adlerstr. 24**.**Ein Hausburche**, **nicht** **über** **16 Jahre**, **wird** **für** **sof. geleitet**: **Gartenstr. 40**, **Bäderei**.**Ausläufer**, **junger**, **stadtkundiger**, **kann** **sofort** **eintreten**. **Färberei D. Laß**, **Sofienstr. 28**.**Stellen-Gesuche** **Frl.** **sucht** **auf** 1. **Nov.** **Stelle** **als** **Verkaufserin**, **monatlich** **in** **Papierbranche**. **Off.** **nebst** **Gehaltsangaben** u. Nr. 3116 ins **Tagblattbüro** erbeten.**Kräulein** mit **gut. Schulbildung**, i. 20. **Jahre**, **flott** **in** **deutscher** **Korrespondenz**, i. **Stenographie** u. **Rechnenschriften**, **sucht** **auf** **hiesigem** **Büro** **Anfangsstelle** a. **M. Gehalt**. Offerten u. Nr. 3115 ins **Tagblattbüro** erbeten.**Best. Kräulein**, **per** i. **Edenb.**, 21. **J.**, i. **Stella**, **auf** 1. od. 15. **Okt.**, **am** **liebsten** **zu** **Kind.** **Gebeno** e. **Mädchen**, 19. **J.**, **in** d. **H.** **Küche** u. **all.** **Hausarb.** **geh.**, **sucht** **in** **H.** **Soz.** **halt** **bei** **gut. Behandlung** **Stellung**. **Näh. Karlstr. 49b**, 5. St.**Tücht. Frau** mit **Empfehlungen** **sucht** **nach** 3 **Tage** **Beschäftigung** **im** **Ruben**, **Wäichen** od. **Bügeln**: **Leisingstr. 50**, **Dintb.**, 3. Stod.**Suche Stelle** für **meine** **aus** **guter**, **bürgerlicher** **Familie** **vom** **Lande** **stammende** **Mädche**, die 1 **Jahr** eine **Gauschulungsschule** in **Karlsruhe** **besuchte**.**als Zimmermädchen** in **besseren** **Haufe**. Offerten u. Nr. 3123 ins **Tagblattbüro** erbeten.**Junges Mädchen**, welches **nach** **nicht** **gedient** hat, **sucht** **Stelle** als **Kindermädchen** oder **als** **Wirtsch.** **in** **H.** **Haushalt**. Näheres **Augustenstraße 50a**, 4. Stod. **rechts**.Eine **ältere**, **tücht. Person**, **Mädchen** u. **Haushälterin**, welche **über** **langjäh.** **gute** **Zeugn.** **aus** **best. Gängen** **verfügt**, **sucht** **auf** 1. **Oktober** **Stelle**, **nur** **hier**. **Näh.** **zu** **erfragen** **Alauptstr. 6**, 5. St.**Damenhüte.** **Reiche** **Auswahl** in **neuesten** **Filz**, **Velour**, **Velpel**-**und** **Fantasie-Hüten**, **alle** **Putzartikel** **billigst**, **chic** **garnierte** **Hüte** i. **jed. Preislage**. **Modernisieren** **rasch** u. **preiswert**: **Kaiserstraße 235** 111.**Alleinstehende** **Frau** **sucht** **für** **vormittags** **Monatsstelle**. **Auch** **nimmt** **dieselbe** **für** **abends** **Büro** **oder** **Laden** **an** **zu** **vermieten**. **Zu** **erfragen**. **Bilfiorstr. 20**, **Winterhaus**, 2. Stod.**Geschickliche** **Damenschneiderin** **empfiehlt** **sich** **auf** **Garantie** **in** **und** **außer** **dem** **Haufe** **für** **elegante** **Damenherabere**: **Amalienstr. 38**, **Seitenbau**, 1. Stod.**Tücht. Schneiderin** **nimmt** **nach** **Kunden** **in** **od.** **außer** **dem** **Haufe** **an**. **Auch** **Läden** **werden** **angelernt** **u.** **geändert** **bei** **bill. Belegn.**: **Alauptstr. 29**, 3. St. **Nordb.****Arbeit** **zum** **Weihnachten** **und** **Neiden** **wird** **angenommen**: **Kullstr. 26**, 5. Stod.**Tüchtige** **Weihnächterin** **empfiehlt** **sich** **in** **u.** **außer** **d.** **Haufe** **auch** **im** **Kleidermachen**, **bei** **billigster** **Bezahlung**: **Amalienstr. 38**, **Seitenbau**, 1. Stod.**Bügelin**, **perfekt** **in** **Starke**, **sucht** **nach** **einige** **Kundenhäuser**. Offerten u. Nr. 3110 ins **Tagblattbüro** erbeten.**Männlich****Tüchtiger Bauanschläger** mit **eigenem** **Werkzeug** **sucht** **Arbeit**. **Näheres** **im** **Tagblattbüro** **zu** **erfr.****Erfahrener Kaufmann** **erfte** **Kauf**, **bilanzfähiger** **Buchhalter**, **besähigter** **Organisator** **und** **Prozangadit**, mit **reihen** **Warenkenntnissen** **der** **Modebranche**, **sucht** **per** 1. **Januar** **1914** **in** **Karlsruhe** **Vertrauensstellung** **oder** **Beteiligung**. **Saution** **bei** **Verfassung**. **Off.** **unter** **Nr.** **3042** **ins** **Tagblattbüro** **erbeten**.**Maurerarbeiten**, **Dachdecken**, **Verputzen** **der** **Fassaden**, **Entwässerung**, **u.** **Neubauten**, **werden** **in** **Regie** **übernommen**. **Off.** **u.** **Nr.** **3114** **ins** **Tagblattbüro** **erbeten**.**Mohrstühle** **werden** **gut** u. **billig** **geflochten** **bei** **Frau** **Wurter**, **Bilfelmstr. 36**, 3. Stod. **Karte** **genügt**.**Zum Umzug** **empfiehlt** **sich** **im** **Aufpolieren** **von** **Möbeln**. **F. Siegrist**, **Schreinerstr.**, **Brauerstr. 15**. **Teleph. 1546**.**Mollenumzüge** **mit** **Fried** **besorgt** **pünktlich** **und** **billig**. **M. Köhler**, **Lachnerstr. 6**, **Stb.**

Holz & Weglein

Versteigerung.

Mittwoch, den 24. d. M., vormittags 9 Uhr, und wenn nötig nachmittags 2 Uhr, werden im Auftrag einer Herrschaft in meinem...

B. Hofmann, Auktionator.
Telephon 2255.

Städtische Volksbildungsturse.

Wir beabsichtigen, in der Zeit von Mitte Oktober dieses Jahres bis Mitte März nächsten Jahres Unterrichtsturse in Schen- und Rechtschreiben, Literatur, französischer Sprache, Buchführung und Korrespondenz...

Der Stadtrat.
Dr. Feinischmidt.

Privat-Mal- und Zeichenschule für Damen.

Figürliches Zeichnen: Tages- und Abendakt.
Malen: Stilleben und Kopf.
Extra-Kurs für jüngere Mädchen...

Pastinello-Malerei.

Bester Erfolg für Seidentücher auf jedem Stoff: Seide, Samt, Tuch, Feinwand, Leder usw. für Kleider, Blusen, Hüften, Vorhänge, Zierden, Bilderrahmen u. a. m.

Der Puppenspieler.

Kriminal-Roman von Karl Kosner.

Der Herr Doktor Dorn schwieg, und der Polizeirat Franz fragte: Demnach würden grundsätzliche Bedenken seitens der Wissenschaft gegen eine Theorie wie jene, die ich Ihnen früher entwickelt habe, also nicht vorliegen?

Jungliberaler Verein Karlsruhe.

Dienstag, den 23. September, 1/9 Uhr abends, im „Krokolbil“, 2. Stock (Saal)
Diskussions-Abend
Fragen aus dem Wahlkampf.

Bekanntmachung.

Zum Gedenkbüchlein des städtischen Waisenmeisters, Schlachthausstr. 17 (älteste Kaserne und Eisenbahn), befinden sich nachstehende herrliche Funde:

Pensionäre u.

denen ein Kapital von ca. 10 000 M zur Verfügung steht. Können sich Pensionsbesitzer als tüchtige Mittelhaber erweisen...

Verloren u. gefunden.

1 Hund Schlüssel auf der Gasse Karlsruhe-Kirchplatz. Gegen Belohnung abzugeben.

Verloren

1 Hund Schlüssel auf der Gasse Karlsruhe-Kirchplatz. Gegen Belohnung abzugeben.

Hund zugekauft.

Abgeholt gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld: Gladstr. 9, 5. Stod.

Unterricht

Französl. Unterricht in u. auß. dem Haus ert. Nachm. an Anfang u. Vorger. Offert. u. Nr. 2840 ins Tagblattbüro erb.

Tanzstunde.

Zu den beginnenden Kursen und Einzelunterricht werden gef. Anmeldungen erbeten.
I. Privat-Tanzlehr-Institut Grobkopf Herrenstr. 33.

Privat-Tanzlehr-Institut

(Saal im Hause)
H. Vollrath
235 Kaiserstr. 235
Nachmittags- u. Abendkurse Einzel-Unterricht.

Tanz-Lehrinstitut

J. Braunagel
Mitglied der G. S. T.
Nowacks-Anlage 13.
Beginn neuer Kurse. Einzel-Unterricht zu jeder Zeit.

Guten bürgerlichen Mittag- und Abendstisch

Durlacher Allee 10, 2. Stod.
Zum Mittag- und Abendstisch werden noch Herren u. Damen angenommen...

Schwarzwälder Kirschwasser

per Flasche à Mk. 3.50 u. 4.25
W. Erb am Sidellplatz.

Detektiv-Institut „Greif“

Karlsruhe, Adlerstr. 6.
Telephon 1252.
Direkt. E. Guggelin, früh. Pol.-Beamter, bejagt distr. Auskünfte, Ermittlungen, Beobachtungen u. Robie Ausführung, durchaus routiniert und zuverlässig.

Zitherverein Edelweiß.
Jeden Mittwoch, 1/9 Uhr abends Probe.
Total: „Bad. Hof“, Marienstr. 1.
Gegenbeim zum Anmelden.

Wertheimer Delikateß-Wurstwaren

empfehlen
Carl Hager,
Kaffeeferant,
Erbprinzeu-Str., nächst dem Rondellplatz, Telephon 358.

Probieren Sie meine Spezialmischung

Gebrannter Kaffee

à Mk. 1.60
Die Qualität ist hervorragend.
W. Erb am Sidellplatz.

Auf der Reise leicht beschädigte Eier sind zu haben im Eierladen Kronenstr. 35.

Damenbinden

am liebsten angenehm im Gebrauch
Dtzd. 75 %, bei 5 Dtzd. à 70 %, bei 10 Dtzd. à 65 %, Gürtel dazu 60 % u. 1. M.

Carl Roth

Gut erhaltene Ueberzieher und Anzüge,
alles feine Makararbeiten, zu 5, 8, 10, 12, 15 u. 18 M.

Capsan Schnupfen

in 24 Stunden.
Niederlagen:
Gosawothek, Drogerie Baum, K. Dammert, Jul. Dehn Nachf., Otto Fischer, Max Hofstein, A. King Nachf., Hans Reichard, Fritz Reiss, M. Strauß, Th. Wala.

Diese Woche spielen

Beinsberger, nächste Woche Konstanzer, dann Invaliden, Frankfurter, Eisenacher, Darmstädter à 1 M., 11 St. 10 M., so lange Vorrat, sowie weitere genehmigte Lofe.
Carl Götz,
Gebeßstraße 11/15, beim Rathaus.

wirklich furchtbarer Verbrecher ist — des Sprachlehrers Sidney Jones!

Wir waren aufgestanden, um mit hinüberzugehen in das Zimmer unseres Chefs. Als der jetzt meine Tür wieder aufschloß, und mit uns auf den Flur trat, übergab mir der draußen wartende Diener eine Depesche, die während unserer Konferenz gekommen war.

Ich brach das Siegel auf: Aus London!
Es war die Antwort auf die Anfrage, die ich am Tage vorher an die Direktion der Irrenanstalt Bedlam in der St. George's Road zu London gerichtet hatte.

Ausbruch eines Kranken vor drei Jahren in der Nacht vom dritten auf den vierten Oktober in der Tat erfolgt. Ihr Wissen für uns sehr interessant, da diese Angelegenheit damals, um Beunruhigung des Publikums zu vermeiden, ganz distret behandelt wurde.

Der Geflohene war hier ein Jahr lang als Paralytiker interniert. Er nannte sich Harry Worthmann und gab an, aus dem Staate Texas zu stammen. Ergebnis von begüßlichen Nachforschungen widersprach der Richtigkeit dieser Angabe.

Worthmann war groß, hager, hatte stehenden Blick, grünes Auge, spitze gebogene Nase und sprach Englisch und Deutsch. Da er bis auf seine Wahnideen — er glaubte, auf mathematischem Wege Weltformeln finden zu können — harmlos schien, wurde Verfolgung des Entwichenen schließlich eingestellt.

Meine Augen flogen über die Zeilen der Depesche hin — meine Kombination entsprach also der Tatsache! Der bisher unbekannt Mörder des Diamantenmalkers Sidney Jones aus Milwaukee war gefunden — er war identisch mit dem Manne, der als Harry Worthmann aus der Irrenanstalt Bedlam ausgebrochen war, und der jenem Verbrecher des Nordes, dem er damals die Freiheit und seine Ausweispapiere verdankte, inzwischen hier als angeblicher Sprachlehrer noch weitere Verbrechen in ungezählter Menge an gereicht hatte!

Schweigend reichte ich die Depesche meinem Chef. Auch der las sie nun und gab mir dann das Blatt zurück.
Sie haben wiederum einmal recht behalten! sagte er. Ich gratuliere Ihnen — und mir. Aber jetzt vorwärts, wir dürfen keine Minute mehr verlieren! —

Ja — und dann ist die Stunde gekommen, in der ich diesem rätselhaften Menschen, der halb Genie, halb Wahnsinniger, aber ganz Verbrecher war — in der ich diesem Sidney Jones zum letzten Male gegenüberlag.

Es war acht Uhr abends geworden, als der Fester, der den Polizeirat Franz, mich und zwei von unseren verlässlichsten Agenten nach der Habsburgergasse brachte, vor dem Hause des Sprachlehrers hielt.

Ernst und schweigend schritten wir durch die düstere, hallende Einfahrt, dann über den Hof und weiter die steinernen Treppen empor. Mit wenigen Worten gab der Polizeirat den beiden Agenten, die uns begleiteten, seine Befehle — sie sollten sich bereithalten, den Mann, zu dessen Verhaftung wir schreiten wollten, in dem gegebenen Augenblicke sofort in ihren Gewahrsam zu nehmen.

Jetzt standen wir vor der Tür zur Wohnung des Mannes; still und tief atmend standen wir da, und es war keiner unter uns, dem nicht das Herz heftig geschlagen hätte, der nicht erregt der Dinge harrete, die unser warteten. — Mein Blick ging über die Tür hin. — Da stand auf dem kleinen Schild der Name, den der Verbrecher, der hier wohnte, mit Unrecht trug — da war das kleine Guckloch, durch das er mich gemustert hatte, damals, als ich zum ersten Male gekommen war, um mich nach dem Schüler Hermann Angerer zu erkundigen, und später, da ich als Steuerbote hier erschien — und dann zuletzt vor jener Aussprache, in der er mich mit seinem Hohn übergoß!

Jetzt stand die letzte Abrechnung bevor!
Auf einen Wink meines Chefs zog ich den Griff der Klingel.
Wir alle hörten den dünnen schellenden Klang der alten Glocke, und hörten dann in unserem atemlos gespannten Lauschen ein leises Klingeln wie von Gläsern, die aneinander stoßen, ein helles Klirren wie von Schlüsseln, die sich berühren. — Sonst aber nichts — nicht Schritte und nicht Worte.

Wohl eine Minute lang standen wir so — dann zog ich nochmals an dem Griffe der Klingel, stärker, länger.
Und diesmal war der helle Nachklang des dünnen Glockentons noch nicht verklungen, als das Geräusch des Klappens eines Schloßes schon zu uns drang und als gleich darauf die Wohnungstür vor uns geöffnet wurde. Zeit und ohne Zaudern, mit einer ruhigen, scheinbar ahnungslosen Sicherheit, die mir für einen Augenblick etwas wie Mitleid mit dem Manne er-

Schaller's Ceylon-Tee

à 2.30, 3.00 u. 4.00 per Pfd., direkt aus dem Produktionslande. Sehr ausgiebig und sparsam im Gebrauch.

Spezial-Tee-Haus

Carl Schaller
Großh. Hoflieferant
Erbprinzenstrasse 40.

Damenbart

Unästige Haare an Händen und Armen werden leicht, schmerz- und gefahrlos in einigen Minuten entfernt mit

Rino-Depilatorium

Dieses Enthaarungspulver wird einfach mit Wasser angefeuchtet und einige Minuten aufgelegt. Greift die Haut nicht an.

Flacon Mk. 1.25.
Nur echt mit Firma:
Roh. Schubert & Co. G. m. b. H. Weinstb. a.
Depots: Internationale Apotheke.

- Hof-Apotheke.
- Marien-Apotheke.
- Rosen-Apotheke, Ruppurrerstr. 28a, Ecke.
- Drogerie W. Baum.
- Drogerie Th. Walz.
- Westend-Drogerie.
- Engel-Drogerie, Werderplatz 44.
- Fidelitas-Drogerie O. Fischer.
- Drogerie J. Lösch, Herrenstrasse 35.
- Drogerie J. Dehn Nachf.
- Straus-Drogerie, Mühlburg.

Haararbeiten

Neu-Anfertigung
Färben
Umarbeiten
bei

H. Bieler

Kaiserstraße 223
Spezial-Geschäft
für Damenfrisieren und
Haararbeiten f. Damen.



Der weiche Hut Herbst-Mode 1913

Woll-Velour von Mk. 3.00 bis 5.50
feinste Formen, neueste Farben

Melangen von Mk. 1.80 bis 5.50
mit und ohne Bride, beste Fabrikate

Rauhhaarige von Mk. 2.30 bis 5.50
für Sport, Reise und Promenade

Knaben-Hüte
Sportform von Mk. 1.80 an
Melangen von Mk. 2.20 an
Wollvelour von Mk. 3.00 an

Rabatt-Spar-Marken.

Adolf Lindenlaub

Hut- und Mützenmagazin

Kaiserstrasse 191

Kaiserstrasse 191.

Die erprobten Vorzüge von N. J. Homburgers Kaiserauszug-Mehl

sind Feinheit, Trockenheit, Ausgiebigkeit.
- 1/8 Zentner **Mk. 2.50** mit **Rabatt.** -
Lieferung frei ins Haus.
Kronenstrasse 50 Telephon 152.

Täglich frische Wiener, Villinger u. Frankfurter Bratwürste

sowie
1a Trüffel- u. Sardellenleberwurst
empfiehlt

Stefan Gartner Hoflieferant

Ludwigsplatz 57/59 und in den Filialen.
Telephon 842 u. 207.

Kaffee

nach eigenem Verfahren
stark durchgeröstet, daher:

Hochentwickeltes Aroma
Besonders ausgiebig
Billig im Gebrauch.

Emmericher Waren-Expedition

Kaiserstrasse 152 Telephon 1500

CHAMPAGNE
VIX-BARA
Centrale
AVIZE (CHAMPAGNE)
In Frankreich auf Flaschen gefüllt
Durch den Weinhandel zu beziehen
In Deutschland auf Flaschen gefüllt
Filiale: SCHLITIGH EIM-STRASSBURG

Bezugsquellen in Karlsruhe: Carl Baumann, Akademiestr. 20, St. Es-
mann, Kaiserstr. 229, Karl Wilsner, Weinhandlung, Kaiserstr. 23, Franz
Fischer, Weingroßhandlung, Steinstraße 29.

Oelfarben, gebrauchsfertig,
jede Nuance - jedes Quantum
vorteilhaft im **Farbengeschäft,** Waldstr. 15.
Tel. 2849.

OSKAR SUCK

Inhaber G. Tillmann-Matter

Hofphotograph

Kaiserstraße 223 Telephon Nr. 100

Altrenommiertes Atelier für
alle Fächer der Photographie

PORTRÄTS in höchster Vollendung.

Gegründet 1860.

weckte, der jetzt mit einem erwarteten, fragenden Ausdruck hoch aufgerichtet in dem Rahmen der Tür stand.

Der Polizeirat war einen Schritt auf ihn zugetreten. Herr Sidney Jones? fragte er.

Und der Sprachlehrer blinzelte mit einem leisen, spöttischen Lächeln, das mir doch aber ein wenig erkünstelt zu sein schien, von meinem Chef zu mir und sagte, während seine Augen auf dem Verbands meiner Hand ruhten: Herr Richard Blant wird Ihnen gern bestätigen, daß ich der bin. — Ich aber habe wohl die Ehre mit Polizeirat Franz —?

Ein Nicken meines Chefs war die Antwort.

Keine Spur von Überraschung oder gar von Furcht lag in den bleichen Zügen des Sprachlehrers. Jetzt trat er ein wenig zurück, so daß der Eingang zu seiner Wohnung frei war.

Ich habe die Herren eigentlich schon vor einer Viertelstunde erwartet, sagte er. Wollen die Herren nicht näher treten? —

Der Polizeirat sah mit ernstem Staunen auf Sidney Jones, der ihn in seiner hageren Größe wohl um Haupteslänge über-
ragte.

Sie haben uns erwartet?

Ja — die Herren kommen doch in Geschäften —?

Wir sind gekommen, Herr Jones — oder vielmehr Herr Harry Worthmann — Sie zu verhaften!

Das war bestimmt und mit fester Stimme gesprochen. Aber die Worte, die schon manchen vor Verfolgung zitternden Verbrecher erbeben machten, schienen keinen Schrecken zu haben für diesen Mann. Beinahe lebenswürdig schien das ironische Lächeln seiner dünnen Lippen, als er sagte: Sind das nicht Ihre Geschäfte, Herr Rat? Nicht wahr, so völlig unrecht habe ich ja nicht —?

Und als der Polizeirat, betreten durch diese seltsam weltmännische Aufnahme, einen Augenblick fragend aufschah, fuhr Sidney Jones fort: Sehen Sie, Herr Rat, ich habe das seit Tagen gewußt, daß meine Partie verloren war — seit der Stunde, da mir Ihr vortrefflicher Mitarbeiter — er verbeugte sich leicht gegen mich — meine jüngste Schülerin sandte. Ich hatte eben seiner Zeit das furchtbare Unglück, mich in einem komplizierten Falle quantitativer Wahrscheinlichkeitsbestimmung arg zu verrechnen — das war mein Verderben — das war auch später nicht mehr gut zu machen, und das hat sich gerächt — —! Eine düstere Falte schnitt sich in seine hohe

Stirne, und er schwieg ein paar Sekunden lang. Dann aber raffte er sich jäh wieder aus diesem Sinnen: Pardon, sagte er, müssen wir das wirklich zwischen Tür und Angel besprechen? Darf ich die Herren nicht doch bitten, einzutreten?

Mein Chef schüttelte leise den Kopf, aber unwillkürlich klang dann, als er sprach, auch seine Stimme viel höflicher und mehr entgegenkommend als sonst, wenn er im Dienste mit überführten Verbrechern zu tun hatte.

Danke — ich wüßte auch nicht, was für Dinge das wären, die wir jetzt hier besprechen sollten; ich glaube, alles das, was noch erübrigt, werden Sie uns ja wohl auch im Polizeigebäude in Gegenwart des Untersuchungsrichters sagen. Jetzt aber —

Sidney Jones zuckte die Achseln und lächelte wieder. Ein überlegener, wissender Zug war dabei in seinem Gesichte — halb Spott und halb Resignation.

Meinen Sie, Herr Rat? Nun, wie Sie wollen, ich werde Ihnen keine Schwierigkeiten machen — die ganze Sache war für mich nicht mehr zu halten, das habe ich mir schwarz auf weiß erst heute nacht berechnet, Sie haben alle Chancen für sich, und ich für meinen Teil gebe es auf. Aber trotzdem — wenn ich Ihnen raten darf, so kommen Sie. Ich bin gerade jetzt in einer Laune, über manches zu sprechen, das nach dieser Stunde — er stockte und wiegte sinnend den Kopf — sicher nicht mehr über meine Lippen kommen wird. —

Wieder wies er mit einer einladenden Geste nach dem Flur seiner Wohnung, und diesmal folgte der Polizeirat nach einem kurzen Blick auf mich.

Sidney Jones öffnete die Tür seines Arbeitszimmers und hieß uns eintreten. Im Lichte einer kleinen Petroleumlampe, die zwischen einer Anzahl von Büchern neben einem geleerten Wasserglase und einer Karaffe, auf dem heute scheinbar mit Sorgfalt aufgeräumten Tische stand, lag der stille, düstere Raum.

Auf einen Wink des Polizeirats blieben die beiden mit uns gekommenen Agenten im Flur der Wohnung zurück. Dann schloß der Polizeirat selbst die Tür und wendete sich an den Sprachlehrer, den nun doch eine Schwäche ergriffen hatte, denn er stand bleich und still mit festgeschlossenen Händen gegen die Wand zurückgelehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Ehe Sie

Ihren Bedarf in Ju-
welen, Gold- und
Silberwaren, Uhren
Tafel-Bestecken
Becher und Pokale
decken, besichtigen Sie
mein reichhaltiges
Lager. Bei Barzahlung
5 % Skonto.

Friedr. Abt, Juwelier u. Goldschmied, Waldstr. 4.
Alt Gold und Silber wird in Zahlung genommen.

Filet antique die große Mode.

Paul Burchard

Kaiserstraße 143.

Spezialabteilung
für
**moderne
Hand-
arbeiten.**

Kronleuchter

sowie sämtliche Beleuchtungs-
körper und

Bronzegegenstände

jeder Art werden sachgemäß
bei prompter Bedienung re-
pariert und neu verguldet.

Bergoldung u. Verülberung
von Tafelgeräten etc.

Dölling & Bunder Nachf.,
Joh. Schleier & Schell,
Douglasstraße 26.

Konkurrenzlos

billig sind meine Preise,
sowie in Haltbarkeit meiner

Schuh-Reparaturen

mit prima Eichenlohe-
Sohlleider, in sauberer
Ausführung, und fertig
nach gewünschter Zeit bei

Schuh-Bruder

Schuhmachermeister
Kaiserstr. 225,
Nahe ober der Hirschstraße.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 23. September 1913.

4. Abonnements-Vorstellung der Abteilung C (große Abonnementskarten).

Der Freischütz.

Romantische Oper in 3 Aufzügen von Friedrich Kind. Musik v. Carl Maria von Weber. Musikalische Leitung: Alfred Lorenz. Szenische Leitung: Peter Dumás.

Personen:

- | | |
|----------------------------|-----------------------|
| Mitzi Otolar | Jan von Gortom. |
| Kuno, Erbschützer | Kris Wehler. |
| Katze, seine Tochter | M. Lorenz-Söllischer. |
| Hennchen, deren Verwandte | Th. Müller-Reichel. |
| Kolpar, Jäger | Frau Noha. |
| Mar | O. Spemann, a. G. |
| Samiel, der schwarze Jäger | Josef Hart. |
| Kilian, ein reicher Bauer | Hans Puffard. |
| Ein Eremit | H. v. Schwind. |
| Brautjungfern | Frederica Bagels. |
| | Geopolbine Unt. |
| | Sermine Burt. |
| Bürftliche Jäger | Josef Gröbinger. |
| | Max Schneider. |
| | August Schmitt. |

Gefolge des Fürsten. Musikanten. Landleute. Brautjungfern.
Zeit: Kurz nach Beendigung des Dreißigjährigen Krieges. Große Pause nach dem zweiten Aufzuge.
Kaffe-Eröffnung 1/7 Uhr.
Anfang: 7 Uhr. Ende: nach 1/10 Uhr.
Der freie Eintritt ist für heute aufgehoben.
Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M 6.—
Sperre: I. Abteilung M 4.50 und.

Spielplan

für die Zeit vom 21. bis mit 29. September 1913.
a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sprechst. I. Abt.)
Donnerstag, 25. Sept. O 5. „Romeo und Julia“, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespeare. 7 bis gegen 11 Uhr. (4 M.)
Freitag, 26. Sept. B 5. „Cosi fan tutte“ (So machen's alle), komische Oper in 2 Akten von Lorenzo da Ponte, Musik von W. A. Mozart. (Nach dem Italiensischen mit teilweiser Benutzung der Uebersetzungen von E. Devrient und Nieje von Hermann Dev.) 7 bis gegen 10 Uhr. (4 M. 50 S.)
Samstag, 27. Sept. A 4. „Genoveva“, Tragödie in 5 Akten und einem Nachspiel v. Seböt. 7—11 Uhr. (4 M.)
Sonntag, 28. Sept. O 6. „Der fliegende Holländer“, romantische Oper in 3 Akten von R. Wagner. 7 bis nach 1/10 Uhr. (4 M. 50 S.)
Montag, 29. Sept. B 4. „So ist das Leben“, Schauspiel in 3 Akten und 9 Bildern mit einem Prolog von Franz Wedekind. 1/8 bis gegen 1/11 Uhr. (4 M.)
Das Verzeichnis der freien Abonnementsplätze (Sprechst. und Drittel) der Abt. A, B und C liegt auf der Hoftheaterkassette auf.
b) In Baden-Baden.
Mittwoch, 24. Sept. 3. Vorstellung außer Abonnement. „Larmen“, große Oper in 4 Akten von Bizet. 7 bis 1/10 Uhr.

Abonnements-Einladung.

Das Jahresabonnement auf einen Theaterplatz kostet für eine Vorstellung:
I. Abt. II. Abt.
I. Rang-Rogen, Balkon 3.60 M. 3.— M.
II. Rang Mitte, Sprechst. u. Parterre 2.60 M. 2.20 M.
II. Rang Seite 2.20 M. 1.75 M.
III. Rang Mitte 1.30 M.
Das Abonnement kann von jeder Vorstellung an begonnen werden; es werden nur die Vorstellungen berechnet, die dem Abonnenten zufallen. Ein Drittel-Abonnement umfasst im Quartal 18 Vorstellungen, ein Sechstel 9 Vorstellungen.

Volksschauspiel Oetigheim

bei Rastatt (i. Baden).

Wilhelm Tell

von Friedrich v. Schiller.

„Letzte Spieltage: Sonntag, den 28. September, 5. und 12. Oktober“

auf großartiger Naturbühne im Walde. Zuschauerraum mit 3500 Sitz- und 500 Stehplätze gegen alle Witterungseinflüsse geschützt.

Anfang 1/23 Uhr. Ende 1/27 Uhr.

Preis der Plätze: Stehplatz 50 Pfg., Sitzplatz 1 Mk., 2 Mk. u. 3 Mk. nebst einigen Logenplätzen zu 5 u. 10 Mk.

Beste Zugverbindung

für Hin- und Rückfahrt: ab Karlsruhe 1220 106 121 138 154 Uhr
für Rückfahrt: ab Oetigheim 707 820 913 1014 Uhr.

Vorverkauf: Oetigheim: Theaterbureau, Telephon 61, Rastatt; Karlsruhe: Herdersche Buchhandlung, Tel. 1286, Zeitungskiosk beim Hotel Germania, Tel. 600, Zeitungskiosk beim Mühlburgertor. In den auswärtigen Vorverkaufsstellen wird ein kleiner Zuschlag erhoben.

Ausföhr. Prospekt mit schönen Ansichten, Programmen und Textbücher an der Theaterkasse erhältlich.

„An den beiden letzten Spieltagen erfolgt am Schlusse des Spiels bengalische Beleuchtung der ganzen Naturbühne.“

Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Inseraten erfahren.)

Dienstag, 23. September.

- | | |
|--|----------------------------------|
| Colosseum, 8 Uhr Vorstellung. | Bürgerbräu, Konzert. |
| Residenztheater, Vorstellung. | Turngemeinde, Mitglieder und |
| Kaiser-Panorama, St. Gotthard | Böglinge 8—10 Uhr, Central- |
| und Rhodengasse, geöffnet von 2 | turnhalle. |
| bis 1/10 Uhr. | Männerturnverein, 1/9—10 Uhr |
| Stadtsaalen, 3 ³⁰ Uhr Konzert der | Fedten, Bürgerschule (Garten- |
| Leib-Grenadier-Kapelle. | straße). |
| Café Bauer, Konzert. | Turngesellschaft, Ausübende Mit- |
| Café Windorf, Konzert. | glieder 8—10 Uhr, Realgym- |
| | nasium. |

Jeder Art Druckarbeiten liefert prompt und in tadelloser Ausführung. C. F. Müllersehe Buchhandlung m. b. H.

Der lebende Leichnam

Allein-Erstaufführungsrecht
Samstag, 20. inkl. Freitag, 26. Sepr. 1913.

Ein Autoren-Kunstfilm allerersten Ranges, LEO TOLSTOIS philosophische Phantasie mit meisterhafter Regie und künstlerisch. Spiel verschmelzend.

Residenz-Theater Karlsruhe, Waldstraße 30.

Ab 7 Uhr abends berechtigen nur an der Kasse gelöste Karten zum Eintritt!

Stadtgarten.

Heute Dienstag, den 23. September, nachmittags 3 1/2 Uhr

Konzert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des

1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109.

Leitung: Musikmeister Bernhagen.

Eintritt: Inhaber von Stadtgartenjahreskarten und von Kartenheften 30 Pfg.
Sonstige Personen 60 "
Soldaten und Kinder je die Hälfte.

Programm 10 Pfg.

Die Musikabonnementskarten haben Gültigkeit. Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant

4 Erbprinzenstraße 4
empfiehlt
als Alleinvertreter für Karlsruhe

Gesch. 307909.



Pianos, Flügel, Harmoniums

von

Bechstein,
Blüthner,
Grotrian-Steinweg,
Thürmer, Mannborg.

Eier! Eier!

Heute eine vollfrische Sendung steierische Eier eingetroffen. Offerierte dieselben zu folg. Preisen:

- | | |
|----------------------------|---------|
| 10 Stück Trinkeier | 90 Pfg. |
| 10 Stück große Siedeier | 80 Pfg. |
| 10 Stück kleinere Siedeier | 70 Pfg. |
| 10 Stück gute Kocheier | 65 Pfg. |
| 10 Stück Backeier | 60 Pfg. |
| 10 Stück hiesige Landeier | 95 Pfg. |

Für Wiederverkäufer und Konditoren ermäßigte Preise. Lieferung frei ins Haus.

Eier-Centrale Brüder Potof Erbprinzenstr. 28. Tel. 257.

Dr. Kraus, Arzt
ist von Karlstr. 68 nach Redtenbacherstr. 19 I verzogen. Telephon wie bisher 1922.

Von der Reise zurück!
Zahnarzt Kurz
Yorkstrasse I. Telephon 640.

Teleph. 1715 Billigste Bezugsquelle für Teleph. 1715
sämtl. Schneiderartikel
Furnituren, Bügelöfen und sämtliche Bügelutensilien.
Peter Mees, Karlsruhe
Herrenstraße 42
NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.

Besonderheiten: Progressiv fallende Prämien für Lebensversicherungen, für Männer und Frauen getrennte Rententafeln. Gegründet 1833.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart

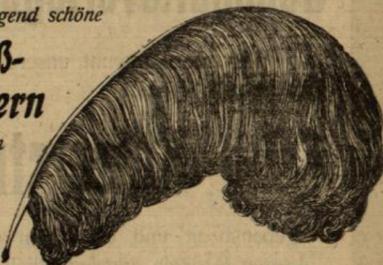
Billigste Prämientarife für Lebens- wie für Rentenversicherungen. Vertreter in allen grösseren Plätzen. Generalagentur Karlsruhe, Seminarstrasse 5.

Zur Herbst-Saison empfehlen wir unser reichhaltiges Lager in Glacé-, Dänischen-, Waschleder- und Stoff-Handschuhen in jeder Art und Preislage für Herren und Damen.
Ludwig Oehl Nachflg.,
Karlsruhe, Kaiserstraße 112.

Hervorragend schöne

Straußfedern

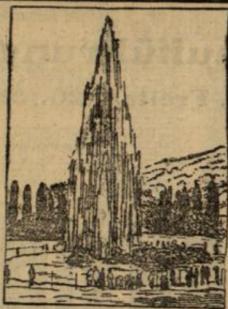
kauft man am vorteilhaftesten im



Spezialgeschäft

L. Ph. Wilhelm, KARLSRUHE
Kaiserstr. 205.

Mostäpfel,
prima saubere Ware, sowie süßen Apfelmösten sind von jetzt ab fortwährend zu haben. Gleichzeitig empfehle ich meine hydraulische Kelterei mit Waschelevator. Größte Ausbeute und pünktlichste Reinlichkeit.
G. Bauer, Kelterei, Goethestr. 10. Teleph. 2245.



NAMEDY

Das Mineralwasser des XX. Jahrhunderts.



Namedy-Sprudel
Rhele-Isel Namedy, Bad Andernach a. Rhein
Der mächtigste Geiser der Erde

Die von Tag zu Tag zunehmende Verbreitung des als angenehmes u. bekömmliches Tafelwasser wie als überaus wirksames Heilwasser in kurzer Zeit zu Weltruf gelangten Namedy-Sprudels beweist den hohen Wert desselben. Zu diesem Erfolge trägt fraglos der von uns eingeführte **volkstümliche Preis** bei.

Unter Verweisung auf die bisher bekannt gemachten Auszüge von vielen Hunderten uns freiwillig zugehenden Anerkennungen aus den Kreisen praktischer Aerzte, Professoren und Leiter grosser Krankenhäuser veröffentlichen wir heute einige Aeusserungen ärztlicher Autoritäten, welche wir im Laufe der letzten Wochen erhielten. Eine Zusammenstellung solcher ärztlicher Anerkennungen, **welche vielfach auf Beobachtungen am eigenen Körper** beruhen, stellen wir gern zur Verfügung. Die Originale liegen bei uns zu jedermanns Einsicht offen.

Ich habe infolge einer uralten Urethralstriktur eine starke Blasenverengung, außerdem einen grossen linksseitigen Hodenbruch, d. h. einen Leistenbruch, in welchem die Blase teilweise liegt. Daß sich bei mir das Wasser in der Blase staut, dürfte deshalb niemand wundern, und leistete mir zur Beschleunigung der Urinentleerung Ihr Namedy-Sprudel großartige Dienste. Dr. N. N., praktischer Arzt und Bahnarzt.

Ich bestätige Ihnen sehr gern, daß ich den Namedy-Sprudel bei meiner Frau sowie zwei anderen Patientinnen mit Nieren-, Nierenbecken- und Blasenleiden mit recht gutem Erfolge angewendet habe und noch anwende. Ich beabsichtige in der Folgezeit den Sprudel stets wieder zu verwenden.

Ich teile Ihnen ergebenst mit, daß ich den Namedy-Sprudel bei verschiedenen Magenkrankungen mit bestem Erfolge in Anwendung gebracht habe.

Besonders in die Augen springend war die heilsame Wirkung des Sprudels in Fällen von Hyperchlorhydrie (Uebersäure

des Magens), in denen die neutralisierende resp. säurebindende Fähigkeit des Sprudels sich deutlich dokumentierte.

Dr. N. N., Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten.

Der Namedy-Sprudel hat bei einem Gichtkranken und bei einem Fall von Diabetes gute Dienste getan. Bei letzterem Fall, wo der Harn auch Albumin enthielt, ist der Urin schon frei von allen pathologischen Bestandteilen. Der Betreffende hat 25 Flaschen getrunken.

Der Namedy-Sprudel bekommt mir sehr gut, die Ausscheidung von Harngrües, der mir viel zu schaffen macht, verschwindet bei dem Gebrauch des Wassers sehr bald und schafft mir viel Erleichterung.

Mit dem Erfolge des Namedy-Sprudels bin ich bei meinen Patienten sowie bei meiner eigenen Person recht zufrieden. Er hat eine angenehm lösende Wirkung auf den Darm und hält Neigung zu Darmträgheit und Verstopfung hintan. Infolge

dessen ist er vor allem auch bei Hämorrhoidariern sehr zu empfehlen. Er beseitigt fernerhin, wie ich auch bei mir empfunden habe, häufig das lästige Sodbrennen im Magen und ist ein dienliches Getränk für Diabetiker. Sein Geschmack ist angenehm und leicht salzig, so daß seine tägliche Anwendung nicht auf Widerstand stößt.

Sanitätsrat Dr. N. N.

Auf Wunsch teile ich Ihnen gerne mit, daß ich mit dem Namedy-Sprudel außerordentlich zufrieden bin und für meine Person denselben als äußerst wohlschmeckendes und angenehmes Tafelwasser dauernd benutze. Therapeutisch schätze ich denselben nach meinen bisherigen Erfahrungen als mildes Diuretikum und als diätetisches Getränk bei gichtischen Beschwerden.

Ich bestätige Ihnen, daß Ihr Wasser mir selbst gegen Uebersäuerung des Magens, und meiner Frau gegen Neigung zu Gallensteinen bessere Dienste getan hat wie ein anderes Wasser.

Zur Befragung des Hausarztes wird verwiesen auf die Schrift von Geh. San.-Rat Dr. Emil Pfeiffer (Wiesbaden): „Das Mineralwasser von Namedy“, welche wir gratis und portofrei versenden.

20 ganze Flaschen Mk. 8.60, 20 halbe Flaschen Mk. 6.60, einschließlich Glas.
Leere Flaschen werden mit 10 Pfg. zurückgenommen.

Generalvertrieb für Karlsruhe und Umgebung: **B. Finkelstein, Rintheimerstrasse 10.** Telephon Nr. 510 und 2875.

Auch erhältlich in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

Jogurt-Kenner ^{bevorzugen} Otto Kresse's

Echte Jogurt-Milch.

Nach Prof. Metschnikoff hergestellte
Jogurt-Milch, Jogurt-Speise, Jogurt-Käse

bekommen Sie nur **Waldstraße 75.**
Karlsruher Jogurt-Zentrale früher Amalienstraße 25. Lieferung frei Haus. Man hüte sich vor minderwertigen u. erfolglosen Angeboten.

Geschäftsverlegung u. Empfehlung.

Wir zeigen hiermit unsere Geschäftsverlegung vom Hause Adlerstraße 7 nach

Kaiserstraße 36a

ergebenst an und empfehlen uns bei eintretendem Bedarf in unseren Artikeln angelegentlichst.

W. Eims Nachfolger
Blumen- und Kranz-Fabrik, Sterbewäsche
Straussfedern etc.

Günstiges Möbel-Angebot!

Durch günstige Uebernahme eines großen Lagers in Möbeln, Polsterwaren, Betten, Kleimmöbeln, Bildern u. Spiegeln, kompletten Schlaf-, Speise-, Wohn- u. Herrenzimmern in verschiedenen Holzarten und nur solider Qualität, Kücheneinrichtungen Pitsch Pine und modern gestrichen, offeriere ich, solange davon Vorrat, zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Für jeden Konsumenten und besonders Brautleuten ist dadurch äußerst günstige Gelegenheit geboten. Diejenigen Möbel oder kompletten Einrichtungen, welche erst später benötigt werden, werden bis dahin gerne kostenlos zurückgestellt.

Karl Epple, Steinstraße 6.

Rein indischer Tee

der **Himalaya-Tea-Company**, Calcutta, hochfeines Aroma und sehr ausgiebig, in Original-Packungen und zu Original-Preisen per Pfd. Mk. 2.50, 3.—, 3.50, 4.— und 5.50 bei

H. A. Glockner, Lammstrasse 6.

Großes Lob

spenden die Hausfrauen
Roths Fleckwasser
nicht feuergefährlich
Glas 50 Pfg.

Hofdrogerie Carl Roth.

Maß-Anfertigung

Jacken-Kleider :: Mäntel

nach letzten Modellen

Erstklassige Ausführung Mäßige Preise

Modehaus

Hugo Landauer
Karlsruhe.

Machen Sie einen Versuch von

Sirius

Verblüffende Neuheit!
Unbegrenzte Haltbarkeit!
Großartige Erneuerung auf dem Gebiete der
Hänge-Glühstrümpfe.

Zukunfts-Glühkörper
per Dutzend 6.— Mk. inkl. Steuer, franko allen Stationen Deutschlands, versendet

Edmund Eberhard,
Karlsruhe (Baden).
Postpakete v. 200 St. billiger.
Vertreter überall gesucht.

Neuer Sieg der deutschen und neue Schäden französischer Waffenfabrikate.

Man schreibt uns: Es ist erfreulich, zu hören, daß in aller Stille das deutsche Waffenfabrikat wiederum einen erheblichen Sieg über seine Mitbewerber errungen hat. Bei dem Wettbewerb über die Bestückung der neuen niederländischen Küstenbefestigungen war eine ganze Reihe von Waffenfabrikaten zugelassen worden, die ihre schweren Geschütze der holländischen Studienkommission vorführten. Von französischen Firmen waren wiederum Schneider-Creusot, dann Saint-Chamond und Châtillon vertreten, von anderen ausländischen Armstrong, Vefors, Stoda. Alles Firmen von Rang. Dann trat Krupp-Gruson, die Rheinische Metallwaren- und Maschinenfabrik, sowie Krupp-Essen in Konkurrenz. Die gesamte Lieferung wurde der Firma Krupp-Essen übertragen. Der Sieg des deutschen Geschützfabrikats ist um so bemerkenswerter, als die Kommission außerordentlich genaue Prüfungen der einzelnen Geschütze vorgenommen hat und in ihren Reihen eine bedeutende Anzahl von Anhängern der französischen Fabrikate zählte, so daß also, wenn diese annähernd Gleichwertiges geboten hätten, aller Voraussicht nach die Entscheidung zugunsten französischer Fabrikate gefallen wäre. Der deutsche Sieg, der unter diesen Umständen von Frankreich und seiner Waffenindustrie gewiß doppelt schmerzlicher empfunden wird — man schweigt sich natürlich nach Möglichkeit darüber jenseits der Bogen aus —, ist besonders hoch zu schätzen. Haben die Franzosen im Wettbewerb keinen Sieg errungen, was an sich natürlich nicht gegen die Qualität ihrer Geschütze spricht, so müssen die neu hervorgerufenen recht bedenklichen Mängel ihrer Maschinengewehre sie ernst stimmen. Diesmal ist es nicht das Pulver, sondern das Geschützmaterial selbst, das offenbar verfehlt. Daß es sich hier nicht um Uebersetzungen handelt, geht aus jetzt erschienenen neuen Vorschriften des Kriegsministers hervor, die, wie ausdrücklich in ihnen betont wird, „zur Verhütung schwerer Unfälle“ erlassen sind. Die Maschinengewehre nehmen es danach offenbar übel, wenn sie infolge von Schnellfeuer erhitzt werden (!) — was man bekanntlich gerade als eine Hauptforderung von ihnen verlangen muß. Nach den neuen kriegsmünisterlichen Bestimmungen soll u. a. nämlich bei Erwärmung der Waffe durch längeres Feuer mindestens 30 Sekunden gewartet werden, ehe der Verschlußdeckel geöffnet wird, und während dieser Zeit soll auch eine Beobachtung in der Nähe durch die Auswerferöffnung vermieden werden. Weiter ist bestimmt, daß „mindestens 3 Minuten“ (!) gewartet werden soll, ehe derselbe Deckel geöffnet wird, wenn ein Verlager nicht sofort aus der Kammer eines erhitzten Geschützes gezogen werden könne. Wer weiß, was Zeitverluste für ein kämpfendes Maschinengewehr bedeuten, der kann hier mit Recht sagen: „Ist das System Rubeau wirklich kriegsbrauchbar?“

Die Prekerörterungen über das deutsch-österreichische Bündnis.

Aus Wien wird uns geschrieben: Es ist gewiß nicht sehr erquicklich, und auch den beiderseitigen Interessen förderlich, wenn jetzt in der Presse sowohl Österreichs wie des Deutschen Reiches die Frage erörtert wird, ob das bestehende Bündnis den beiderseitigen Interessen dient und wer davon größeren Vorteil zieht. Wenn aber die hiesige aristokratisch-soziale „Reichspost“ ausgerechnet den Artikel eines in Sangerhausen erscheinenden Kreisblattes zum Anlaß nimmt, um sich über den Ton der deutschen Presse zu beschweren, dabei gleichzeitig die deutsche Regierung auffordert, diesen Prekäurteilungen entgegenzutreten, so zeigt sich darin doch ein erheblicher Mangel an politischem Augenmaß. Zudem wird man die „Reichspost“ wohl daran erinnern dürfen, daß es ja gerade die ihr parteimäßig so nahestehende Berliner „Germania“ war, in der deren Wiener Mitarbeiter im Jörn über die Meinungsverschiedenheit in der Revisionsfrage den Anspruch zum Besten gab, das Bündnis hätte für Österreich keinen Wert mehr. Und gerade an diese Äußerung hatte sich dann eine lebhaft polemische der reichsdeutschen Presse angeschlossen.

Kleines Feuilleton.

n. Eine Kompanie von Liebhabern. Es ist leicht für eine schöne Frau, einen Anbeter zu bekommen, es ist für sie auch nicht schwer, mehrere Anbeter um sich zu sammeln, aber wenn sie nun mehrere Anbeter hat, weiß sie oft nicht, was sie mit ihnen anfangen soll. Die Frauen kommen nun gerade in dieser Hinsicht auf die selbstsamsten Ideen (man kennt da merkwürdige Beispiele), aber daß eine schöne und vielumschwärmte Dame ihre Anbeter im Interesse des Staates verwendet, dürfte dem doch wohl einzig dastehen. Magdalena Seneterre, die Witwe eines Herrn von Miramont, die zu Ende des 16. Jahrhunderts in Frankreich lebte, war eine der reizendsten Frauen, die sich einer großen Anzahl von Anbetern erfreute. Obwohl sich keiner von allen einer besonderen Gunstbezeugung rühmen konnte, so wußte sie doch die ganze Schar so zu fesseln, daß alle treu ausblieben und jeder einzelne sein Blut und Leben für sie geopfert hätte. Da nun zu jener Zeit innere Kriege das Land beunruhigten, so geriet Magdalena auf einen sonderbaren Gedanken; sie beschied eines Tages ihre sämtlichen Anbeter zu sich und sagte: „Meine Herren! Ein jeder von Ihnen hat mir mehr als einmal geschworen, daß ich ihm das teuerste auf dieser Erde sei und daß er mich nie verlassen werde. Ich will mich nun überzeugen, ob Ihre Worte in der Tat der Dolmetsch Ihrer Gefühle oder nur hohle Redensarten gewesen sind. Ich ziehe in den Krieg — wollen Sie mir folgen?“ — „Wir folgen!“ riefen die Herren ohne Besinnen. Die Dame nickte ihnen lächelnd ihren Dank zu und schritt augenblicklich zur Ausführung ihres Planes. Sämtliche Liebhaber, sechzig an der Zahl, wurden in eine Kompanie rangiert; die ebenso tapfere, als schöne und anmutige Dame stellte sich an ihre Spitze und führte sie zur königlichen Armee nach Luvergne. Die Kompanie erhielt den Namen „Kompanie d'Amour“, und verrichtete, wie man erzählt, Wunder der Tapferkeit.

Was einem Kommerzienrat nicht alles passieren kann... Man schreibt uns: Sehr viele große Künstler haben schon die wenig schmeichelhafte Erfahrung an sich machen müssen, daß sie ihrer Kunst, nicht ihrer Person wegen zu Festmahlen geladen werden. Der originellste Fall einer Einladung dürfte jedenfalls vor

Wenn in reichsdeutschen Blättern die Frage einer Renorientierung der deutschen Politik mit dem Ziele eines engeren Verhältnisses zu Rußland erörtert wird, so ist dies jedenfalls, selbst wenn die Forderung sachlich berechtigt wäre, taktisch sehr ungewis, denn es ist ja klar, daß dadurch Rußlands Selbstbewußtsein und der von ihm eventuell geforderte Preis für ein engeres Verhältnis zum Deutschen Reich nur gesteigert werden würde. Andererseits wird man im Reich wohl darauf hinweisen dürfen, daß es auch in Österreich an Anbiederungen an Rußland nicht fehlt, die aus dem gleichen Grund nicht gerade von hochentwickelten politischen Instanzen zeugen. Die „Neue Freie Presse“ bemüht sich ununterbrochen zu beweisen, wie vollkommen die Interessengemeinschaft Österreichs mit Rußland geworden sei, die apokryphischen Aeußerungen angeblicher russischer Staatsmänner werden von ihr als willkommene Echo mit großer Freude verzeichnet. Ganz ebenso ist jetzt auch die Umarmung Frankreichs hier im besten Zuge, natürlich im Dienste dieser Finanzkrise, die sich den französischen Geldmarkt erschließen wollen. Auch diese Bemühungen lassen an Zwecklosigkeit nichts zu wünschen übrig, denn wer die europäischen Geldverhältnisse einigermaßen überfliehet, müßte sich doch sagen, daß Frankreich nicht in der Lage sein wird, an Österreich auch nur einen Centime zu borgen, wenn es selbst den besten Willen hierzu hätte.

Amerika.

Washington, 22. Sept. Das Ackerbauamt beschloß, die Quarantäne auf Karloffeln aus Großbritannien, Deutschland, Österreich-Ungarn und anderen Ländern unbeschränkt aufrecht zu erhalten mit Rücksicht auf die Gefahr der Einschleppung neuer Krankheiten, die zu groß sei, als daß sie irgendeine Aenderung rechtfertigen würde, und warnt vor der Benutzung ausländischer Saatkarloffeln wegen des Mangels ihrer Ertragsfähigkeit auf amerikanischen Feldern.

Washington, 22. Sept. Die mexikanischen Konstitutionellen melden: Oberst Cardenas, der Wädler Maderos, sei in der Nähe von Mechoacan ermordet worden, wozu er sich begeben wollte, um ein Kommando der Bundesstruppen zu übernehmen. Cardenas soll deswegen ermordet worden sein, weil man fürchtete, er könne die Befehle verraten, die ihm in der Nacht erteilt wurden, in der Madero ermordet wurde und in der Cardenas die Truppen befehligte, die Madero aus dem Palast in das Gefängnis überführten.

Legte Nachrichten.

Zum Tode der Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar.

Heidelberg, 22. Sept. Die Asche der verstorbenen Prinzessin Sophia von Sachsen-Weimar wurde am Samstagabend nach der Einäscherung ins Palais Weimar zurückgebracht und wird nicht, wie zuerst gemeldet, nach Weimar überführt, sondern hier in Heidelberg beigesetzt werden. Ferner ist noch, allen anderen Gerüchten entgegen, zu berichten, daß Herr v. Biehlroder wohl an der Bahre von der Verstorbenen Abschied nehmen durfte, daß aber deren Vater, Prinz Wilhelm, ihm verboten hatte, der Trauerfeier und nachfolgenden Feuerbestattung beizuwohnen. Herr v. Biehlroder hatte Heidelberg bereits am Freitag wieder verlassen.

Deutschland und die albanische Thronkandidatur.

n. Berlin, 22. Sept. Neuerdings wird wieder die Kandidatur des Prinzen Wilhelm von Wied als Anwärter auf den albanischen Fürstenthron in den Vordergrund gestellt, und man ergeht sich im Zusammenhang damit in Betrachtungen darüber, ob die deutsche Regierung diesem Kandidaten ihre Zustimmung geben würde. In der Haltung der deutschen Regierung

hat sich hinsichtlich der albanischen Thronfolge keinerlei Aenderung vollzogen. Deutschland überläßt es vollständig seinen beiden Verbündeten, sich über einen Kandidaten auf den albanischen Fürstenthron zu verständigen. Deutschland selbst wird keinen Kandidaten vorschlagen, sondern denjenigen akzeptieren, der von Wien und Rom empfohlen wird.

Der bayerische Zentrumsparteitag.

München, 22. Sept. Das Zentralkomitee der bayerischen Zentrumsparlei hielt heute in München seine Zentralkonferenz ab und beschloß, wie der „Bayerische Kurier“ mitteilt, den Parteitag auf Ende Dezember oder in der ersten Hälfte des Januar einzuberufen. — Damit ist das Verlangen weiter Zentrumsstreife auf einen Parteitag, der auf die Haltung der Zentrumsparlei im Landtage Einfluß haben könnte, abgewiesen worden.

Das Brud des Marine-Luftschiffs.

Hamburg, 22. Sept. Die beiden Bergungsdampfer „Reiher“ und „Albatros“ des Norddeutschen Bergungsvereins sind nach 48stündigen vergeblichen Bemühungen von ihrer von Cuxhaven ausgehenden Suche nach dem Brud des Luftschiffs „L 1“ zurückgekehrt. Schon gleich nach dem Sinken des Schiffes war in Sachverständigenkreisen die Hoffnung gering, daß es geborgen werden könne. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist das letzte Brud unter Wasser weiter fortgeritten worden. Eine systematische Suche nach dem Schiff ist daher als zwecklos zu erachten.

Mord und Selbstmord.

m. Frankfurt a. M., 22. Sept. Heute abend kurz nach 7 Uhr erschoss der 23 Jahre alte Hausburche Johann Bastian, der bei einem Bäckermeister in der Alten Mainzer Gasse in Stellung war, die daselbst bedienstete Verkäuferin Katharina Schaub und dann sich selbst. Das Mädchen hatte den Bastian, der sie mit Liebesanträgen verfolgte, abgewiesen. Bastian hatte eine längere Zuchthausstrafe verbüßt, weil er im Streit einem Manne in Frankfurt ein Messer in den Leib gestochen hatte, und war nach seiner Entlassung auf vieles Bitten von seiner Seite von dem Bäckermeister angestellt worden.

Der Mordprozess Ritter.

Berlin, 22. Sept. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts I begann heute die Verhandlung gegen den Diener Joseph Ritter, der am 10. Mai, dem Samstag vor Pfingsten dieses Jahres, den Schüler Otto Klähn im Hause Hohenzollernstraße 26 getötet, den Leichnam zerstückelt und die Teile in der Kaiser-Wiese und im Potsdamer Bahnhof niedergelegt hatte. Die Öffentlichkeit wurde ausgeschlossen, doch wurde den Berichterstattern erlaubt, an der Verhandlung teilzunehmen. Der Angeklagte gab, soweit krankhaft veranlagt zu sein. Seine früheren Dienstherren geben ihm ein glänzendes Zeugnis. Diese Tagung ist die erste Schwurgerichtssitzung, die unter dem neuen Gesetz betreffend die Gewährung von Tagelohnern an Schöffen und Geschworene abgehalten wird.

Internationaler Antialkoholiker-Kongress in Mailand.

Mailand, 22. Sept. In Gegenwart von offiziellen Vertretern verschiedener Staaten, des Unterstaatssekretärs im Ministerium des Innern Falconi und anderer hervorragender Personen wurde heute hier der 14. internationale Antialkoholiker-Kongress eröffnet.

Persien.

m. Teheran, 22. Sept. Bei der gestern nacht erfolgten Ankunft des Regenten fand kein offizieller Empfang statt. Der Regent begab sich heute vormittag nach einer kurzen Besprechung mit den Ministern nach der Sommerresidenz des Schahs, mit ihm er sich geraume Zeit unterhielt. Das diplomatische Korps wird in zwei Tagen empfangen werden.

Die Präsidentenwahl in China.

Peking, 22. Sept. Hiesigen Blättermeldungen zufolge soll die Präsidentenwahl am 10. Oktober stattfinden.

Unglücksfälle und Verbrechen.

München, 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die auf der Zugspitze abgestürzten zwei Touristen sind wohlbehalten in Garmisch eingetroffen. Bremen, 22. Sept. Auch der Maschinist Klein Schmidt, der, wie bereits gestern gemeldet wurde, infolge eines Dampfessetunfalles auf dem Dampfer „Berlin“ im Newporter Hafen schwer verletzt worden war, ist seinen Verletzungen erlegen. Leicht verletzt wurde der Maschinist Rodewitz.

m. Mülhausen i. E., 22. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der Presse kursieren verschiedene Gerüchte über Scheitern und Wechselfälligkeiten sowie Unterföhlungen bei der Filiale der Rheinischen Kreditbank in Mülhausen i. E. Daran ist nur so viel wahr, daß vor ungefähr 14 Tagen verkauft worden ist, einen gefälligen Scheck von etwa 5000 M. auszulösen. Der Ueberbringer des Schecks sowie eine Komplize wurden verhaftet. Die Bank ist in keiner Weise geschädigt.

München, 22. Sept. Der Prinzregent hat das Unangenehme des zweimal zum Tode verurteilten Mörder Straßer, der am 18. Mai dieses Jahres den Militärattaché der preussischen Gesandtschaft, Major von Lewinski und den Dornwachmeister Pöhlner erschossen hat, abgelehnt.

Breslau, 22. Sept. Ueber die Sittlichkeitsaffäre, über die wir vor einiger Zeit berichtet haben, wird noch mitgeteilt, daß die Hauptschuldige eine Kupplerin aus Deutsch-Lissa ist, die täglich nach Breslau fuhr und hier den Herren, mit denen sie in Verbindung stand, zahlreiche Schulmädchen zuführte.

Bremen, 22. Sept. In einem Telegramm an den Norddeutschen Lloyd spricht die Kronprinzessin ihren allerhöchsten Dank aus, für die herrliche Fahrt auf ihrem Patentschiff. Der Geburtstag auf See sei ein besonders schönes Erlebnis gewesen.

Paris, 22. Sept. Der Ministerrat beschloß auf den Vorschlag des Kriegsministers, die Jahreshaffe 1910 am 8. November zur Reserve zu entlassen.

b. Paris, 22. Sept. (Eigener Drahtbericht.) Der diplomatische Agent Englands in Kegypten, Lord Kitchener, wird heute in Nancy zu einem Aufenthalt von noch unbekannter Dauer erwartet.

Die polnische Pfadfinderbewegung macht infolge der sehr regen Verberbeit, die dafür von der polnischen Presse und Intelligenz betrieben wird, Fortschritte. Vor dem Beitritt zu den deutschen Jugendorganisationen wird gewartet; es heißt immer wieder, daß nur die polnischen Pfadfindereinigungen, unserer nationalen Besonderheiten und Bedürfnisse angepaßt sind. Als ihren besondern Vorzug bezeichnen man es weiter, daß sie den englischen Pfadfinderkorps gleichen. Wie in Galizien werden auch bei uns die polnischen Jugendorganisationen als Vorstufe für die Sotoloverein betrachtet. Man glaubt, dadurch am besten den Nachwuchs für die Sotoloverein (der heute meist nur aus jungen Handwerkern und Arbeitern besteht) auch aus den wohlhabenderen Schichten erhalten zu können. Welche Anziehungskraft der Bewegung beigelegt wird, geht daraus hervor, daß eine Polener Konfektionsfirma seit einiger Zeit in der polnischen Presse eine kostspielige Reklame für die Kleidung der Pfadfinder betreibt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die nächste Badische Wohltätigkeits-Geld-Lotterie findet am 7. Oktober in Karlsruhe, Notariat 4, statt und beginnt morgens 1/8 Uhr. Lose sind, so lange Vorrat, bei Lotterieu-Unternehmer N. Stürmer, Straßburg i. E., Filiale Reih a. Rh., Hauptstraße 47 und den bekannten Losverkaufsstellen zu haben.

gar nicht langer Zeit passiert sein. Ein sehr geschätzter Bariton, dessen Namen in allen Lebenslagen bekannt war, erhielt eines Tages eine ziemlich latente Postkarte mit der Bitte, sich um eine bestimmte Zeit bei einer Familie einzufinden. Da gerade die Spielzeit der Oper vorüber war, machte sich der Sänger auf den Weg und trat zur angegebenen Stunde in der Wohnung an. Man wies ihn zunächst in das Schlafzimmer der gnädigen Frau, die auch hier alsbald erschien und ihm bedeutete, daß „hier der Anfang gemacht werden müßte“. Eine nähere Erklärung blieb zunächst aus, und der Künstler, dem die Sache Spaß machte, erlaubte sich den Einwurf, daß der Anfang wohl auch das Ende sein würde. Damit kam er aber schlecht an und jetzt wurde dem gebetenen „Gaste“ erst klar, daß er in seiner Eigenschaft als „Kammerjäger“, nicht als Kammerfänger beordert worden war, welchen teuflichen Druckfehler übrigens das Adreßbuch zur Entschuldigung der Familie aufwies. Ein anderer Künstler, ein noch jetzt lebender bekannter Tenorist, der einmal bei einer reichen Witwe zu einem opulenten Diner eingeladen war und sich vortrefflich mit seiner Nachbarin unterhielt, wurde gegen Ende der Tafel von der Dame des Hauses aufgefordert, nachher seinen Tenor erklingen zu lassen. Er wies dies Ansuchen mit dem Bemerkten zurück, daß er seine Stimme schon müde und daß es ihm schädlich sei, wenn er nach dem Essen etwas vortragen müßte. Taktlos Weise veranlaßte dies die Wirtin des Hauses zu der wegworfenden Bemerkung, weshalb man Künstler eigentlich einlade, wenn sie nichts zum Besten gäben. Die ebenso treffende wie wirksame Antwort bestand darin, daß er auffand, 30 Mark aus der Tasche zog, sie vor der erstaunten Dame hinlegte und sich mit den Worten empfahl: „Gnädige Frau — mein Kuvert!“ Die hat seit dieser Zeit die Künstler und das Theater gemieden und ist für alle Zeiten luriert.

Am übrigen haben natürlich auch die sonstigen Gräßen unter derartigen Taktlosigkeit zu leiden. U. a. war Chopin einmal Gast bei einem reichen Schuhmacher. Nach dem Diner erludte ihn der Wirt, zu spielen. Chopin entschuldigte sich, doch der Mann des Leders setzte ihn Bitten fort. „Ach, sehen Sie sich doch einmal und spielen Sie etwas, nur um uns zu zeigen, wie es gemacht wird.“ Chopin gab endlich nach. Doch konnte er sich das Vergnügen nicht versagen, bald darauf den Schuster zu Tische zu laden, um an ihm Re-

danche zu üben. Nach dem Diner überreichte der Künstler seinem verdünnten Gaste einen invaliden Stiefel mit den Worten, er möchte einen Stiefel drauf nähen, „nur um zu zeigen, wie es gemacht wird.“ — Stephan Doffer wurde einst vom Herzog von Chelter zum Diner gebeten mit dem Eruchen, seine Fäule mitzubringen. Er „roch Lunte“, so nannte die Fäule und blieb zu Hause. — Wenn der berühmte Döring ausgebeten wurde, fragte er vorforschsalber vorher an, ob man erwartete, daß er sich produziere. Im bejahenden Falle forderte er 100 Mark Honorar.

m. Kaiser Wilhelm und die hollische Norwegerin. Vom jüngsten Aufenthalt Kaiser Wilhelms am Belsstrand weiß eine norwegische Zeitung ein hübsches Geschichtchen zu melden, in dessen Mittelpunkt eine überaus hübsche junge Norwegerin steht. Als nämlich der Kaiser eines Tages mit einigen Herren seines Gefolges einen Spaziergang unternahm, begegnete ihm die junge norwegische Schöne, die in einem der bekannten norwegischen Wägelchen einhertuschtierte. Den Kaiser erkennen, vom Ruffschode springen und einen tiefen Knix machen, war das Wert eines Augenblicks. Aber o weh! Die Kleider verfielen sich, die junge Dame stürzte, das scheu gewordenen Pferd nahm Reißaus. Hilfsbereit soll der Kaiser der unglücklichen Maid, der vor Leid die Tränen die Backen herunterrollten, beigeprungen sein und sie getroffen haben, während die Herren seines Gefolges dem Ausreifer nachsetzten und ihn seiner Herrin zurückführten, die mit puterstem Gesicht, ohne ein Wort des Dankes für den hilfsbereiten Kaiser in ihrer grenzenlosen Befürzung gestammelt zu haben, eilends davonstüchtierte.

m. Die neueste Parole für die Schuh- und Strumpfmode. Da die Röde an Tages- und Abendkleidern noch immer sehr kurz bleiben, ja ausgeprochene Reigung zur weiteren Verkürzung zeigen, ist der Phantastie der Fußbekleidungskünstler und Strumpfabrikanten Tür und Tor geöffnet. Und sie machen von der ihnen gewährten Freiheit ergebnisreichen Gebrauch! Die neueste Modelaune will es, daß zwei solch extreme Kleidungsstücke, wie Hut und Schuh es sind, in Farbe und Material im Einklang stehen. Das Automobil ist letzten Grundes an diesem übertriebenen Schuh- und Strumpfschuld. Denn dann dem Kraftwagen kann eine holde Schöne jetzt das kostbarste Schuh- und Strumpfwerk tragen, ohne Gefahr laufen zu müssen, diese Erlesenheiten zu beschmutzen. Da der braune Samthut zum Liebling der Herbstsaison er-

loren ist, so ist der Schuh mit dunkelbraunem Samteinfuß die Mode des Tages. Aber auch die tiefrote Burgunderfarbe behauptet in der Hutmode ihren Platz, und demzufolge sind tiefrote Burgunderschuhe das erdorene Ideal mancher Schönen. Stiefel aus Antilopenleder, für den Winter mit Pelz gefüttert, sind weiteres Erzeugnis der Herbstmode. Aber neben ihnen wird noch immer der weiße, perlmuttergetropfte Luststiefel mit schwarzer Lacklederumrandung oder der graue Renaissance-Wildleder Schuh mit gleichfarbiger Seidenfädelerei für hochgelegte gelten.

Das ant bewachte Staatsgeheimnis. Im Vordner Kriegsministerium hat sich jüngst ein merkwürdiger Vorfall abgespielt: Der Chef einer Abteilung des Ministeriums wollte eines Vormittags sein Amtszimmer betreten, allein er fand es vollständig abgeperrt und allen seinen Untergebenen hatte man ebenfalls den Zutritt verwehrt. Statt dessen waren die Bureauräume von Polizisten besetzt. Der Chef der Polizei erkannte natürlich gleich den hohen Beamten und gab ihm folgende Aufklärung: Er selber hätte, wie am vorangegangenen Abend ein Schußmann bemerkt habe, in seinem Zimmer den Schlüssel im Stahlschrank stecken lassen; zum Schutze des Staatsgeheimnisses habe die Polizei alsbald die Wache vor dem Schranke bezogen und aus demselben Grunde seien die Unterbeamten fern gehalten worden. Wohl oder übel mußte sich der hohe Beamte aus dem Kriegsministerium mit den Anordnungen der Polizei einverstanden erklären. Es fügten ihm nur Zweifel auf, ob nicht etwa einer der Wache haltenden Schutzeleute aus Neugier den unverwahrten Stahlschrank geöffnet und einen Blick hineingeworfen habe, aber das, so sagte der Polizeichef, sei unmöglich. Er erbot sich, folglich mit dem Ministerialbeamten an den Stahlschrank zu gehen, um ihn von der Zurverfügungstellung der Polizei zu überzeugen. Der Beamte wollte davon aber nichts wissen. Er entließ die Polizei mit bestem Danke, schloß sich dann in sein Zimmer ein und öffnete dann erst den Stahlschrank. Es war wirklich so, wie der Polizeichef gefogt hatte, alles lag unberührt da: die Kravatten, die Oberbeine, die Gesellschaftsanzüge und was der Herr Beamte alles sonst in dem Stahlschrank aufbewahrt pflegte, um sich in seinem Bureau gesellschaftsfähig machen zu können, falls es nötig sei. Die Polizei hatte das Staatsgeheimnis wirklich gut bewacht.

